

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle  
Tageblatt Rieser  
General Nr. 22.  
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Stolpen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachstelle  
Dresden 1324.  
Verlag:  
Rieser Nr. 22.

Nr. 109.

Mittwoch, 11. Mai 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgegeben für die Nummer des Tagesabendes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Stellen) 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Zeilen 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsätze, feste Tarife, Bemerkungen, Anzeigen, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Kündigungsunterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 22. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Akute Fragen.

Die schönen, friedensdurchpflanzten Overturen der deutschen Parlamente sind nun endgültig vorüber. Am Dienstag hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen; die Parlamentarier haben wieder das Wort. Wenn dies auch ein für sich nicht gleichbedeutend zu sein braucht mit einer Beendigung der innerpolitischen Ruhe Deutschlands, so stehen doch in den nächsten Wochen im Parlament verschiedene Fragen zur Verhandlung, deren Charakter allerseits Erörterungen für die inwärtigen tatsächlich eingetretene Verwirklichung der Parteipolitiken des deutschen Volkes abzuwarten läßt. Da bereits mit dem 21. Juni das bisherige Gesetz zum Schutze der Republik seine Wirkungsdauer verliert, müssen sich bis dahin wohl oder übel unsere Parlamentarier einig werden, was nun geschehen soll. Bekanntlich besteht eine gewisse Einigkeit darüber, daß die wesentlichen Bestimmungen des noch zur Zeit geltenden Republik-Schutzgesetzes in das künftige neue Strafgesetzbuch eingetragene werden sollen. Da jedoch die Vorarbeiten für diese Reform des deutschen Strafrechts sich noch längere Zeit hinauszuziehen werden, und auch die parlamentarische Erledigung mit ihren Ausschüßungen und Beschlüssen an eine gewisse Dauer gebunden ist, so würden, wenn am 21. Juni keine Übergangsbestimmung getroffen wird, bis zum Inkrafttreten der neuen deutschen Strafrechtsbestimmungen auch alle Bestimmungen, die das Republik-Schutzgesetz umspannen, in Kraft kommen. Man bemüht sich daher in den Kreisen der Reichsregierung, ein Kompromiß zu finden, das erkennen die Bedenken wegen der Beendigung der Geltungsdauer des Republik-Schutzgesetzes aufhebt, zweitens aber auch wenigstens zu einem großen Teil den Forderungen Rechnung trägt, die sich gegen eine bestimmte, inwärtigen veraltete Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik richten. Wie man weiß, stehen sich bisher in dieser Frage noch die Ansichten der Deutschnationalen und des Zentrums schroff gegenüber. Spricht sich doch die erstere Partei ganz energisch gegen eine weitere Verlängerung der Geltungsdauer des Republik-Schutzgesetzes aus, während das Zentrum die Geltungsdauer des Gesamt-Gesetzes für mindestens noch zwei Jahre festzulegen haben will. In diesem Meinungsstreit innerhalb der Regierungsparteien tritt noch die Tatsache, daß die parlamentarische Festlegung einer Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes an eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages gebunden ist. Was mit anderen Worten bedeutet, daß, wenn die Verlängerung Gesetzeskraft erhalten soll, sowohl die Deutschnationalen als auch die Sozialdemokraten geschlossen für diese Gesetzesvorlage stimmen müssen. Die Stellungnahme der Deutschnationalen haben wir skizziert. Die Sozialdemokraten sind selbstverständlich bereit, für die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes einzutreten, aber nur unter der einzigen Voraussetzung, daß sämtliche Bestimmungen des bisher geltenden Gesetzes auch weiterhin in Kraft bleiben. Die daher auf Grund dieser Einleitung der Parteistandpunkte eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages zustande gebracht werden kann, erscheint im Augenblick wenigstens rätselhaft.

Inzwischen verläßt die Deutsche Volkspartei, wenigstens innerhalb der Regierungskoalition, eine gewisse Einigung über das, was werden soll, herzustellen. Der Vermittlungsvorschlag der Deutschen Volkspartei geht dahin, das zur Zeit geltende Gesetz einer genauen Durchprüfung zu unterziehen, die zunächst einmal die veralteten Bestimmungen anzuwenden soll, nur diejenigen Gesetzesbestimmungen noch übrig lassen soll, die als wirklich notwendig befunden werden. So zum Beispiel die Paragraphen, die den Schutz der amtierenden Reichsminister, die Ehrerbietung der geltenden Staatsform und den Schutz ihrer Amtssymbole gewährleisten. Da sich die Abneigung der Deutschnationalen in der Hauptsache gegen die als ungerecht empfundene Verbannung des ehem. Reichers richtet, und der völksparteiliche Kompromiß-Vorschlag den sogenannten Kaiser-Paragraphen unberücksichtigt läßt, so hofft man, den rechten Flügel der Regierungskoalition für diesen Ausgleichsvorschlag gewinnen zu können. Wobei selbstverständlich kein Zweifel darüber zu bestehen hat, daß die Übergangsbestimmungen, die nach dem Vorschlag der Deutschen Volkspartei erlassen werden sollen, nur solange Geltungsdauer haben dürfen, als die neuen Strafrechtsbestimmungen noch nicht erlassen sind. Die nächsten Tage werden lehren, ob der völksparteiliche Kompromißvorschlag Aussicht auf Annahme hat oder nicht.

Im übrigen stehen in den nächsten Monaten noch eine ganze Reihe anderer wichtiger Fragen innerpolitischer Art zur Debatte. So die Vorlage, die die Räumvollkommenheiten des Reichspräsidenten im Falle einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe festlegen will, die Konfessionsfrage, die Behandlung der Aufwertungsanleihe, schließlich auch die Aussprache über die Reform des Schulgesetzes. Immerhin sind alle diese genannten Fragen nicht so brennend und eilig wie die jetzt an der Hand liegende Frage der Arbeitslosenversicherung. Die zur Zeit geltenden Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung treten im Oktober außer Kraft. Was dem Reichstag die Pflicht auferlegt, bis dahin das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, das die alten Bestimmungen abtrotzen soll, fertigzustellen zu haben.

## Zur Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes.

Da Berlin. Die Reichstagsfraktionen beschäftigten sich am Dienstag nachmittag mit den schwebenden Fragen, vor allem mit der jetzt notwendig werdenden Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes. Endgültige Beschlüsse wurden von den meisten Parteien nicht gefaßt, nur das Zentrum hat sich einmütig für die Verlängerung auf zwei Jahre ausgesprochen. Das Kabinett wartet zunächst den Verlauf der heute Mittwoch beginnenden Verhandlungen des Reichstages mit den Parteiführern über diese Frage ab.

## Sächsischer Landtag.

Strafverfolgung von Abgeordneten — Forsten — Domänen — Wirtschaftsministerium

Nr. Dresden, 10. Mai 1927.

Das Haus beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit Strafverfolgungen von Abgeordneten. Den Bericht erstattet Abg. Neumann (Soz.). Er beantragt namens des Rechtsausschusses die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten, Dieblich (Soz.), Liebmann (Soz.), Krug (Soz.), Wedel (Soz.), Lieberich (Komm.) und Giewert (Komm.) nicht zu erteilen. Bei letzterem handelt es sich um ein Vergehen gegen das Republik-Schutzgesetz, bei den anderen um Verbrechen anlässlich der Wahlvorbereitungen. Die Strafverfolgungen werden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, im Falle Giewert einstimmig abgelehnt.

Über Kap. 1 Forsten, berichtet Abg. Grellmann (Dnat.). Er beantragt Genehmigung der Einkünfte und die Regierung zu ersuchen, die Landesforstverwaltung anzuweisen, die Forstämter zu verpflichten, die gefällige Betriebsverteilung in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht zu beschränken. Persönlich vertritt der Berichterstatter einen Antrag im Interesse des Heimatschutzes, Vorläufe zu treffen, daß der Verkauf der Waldstücke im Hochwildrevier geschützt wird und sich gegen die Verletzung der Landesforstverwaltung, 200 Hektar Waldfläche des Langburkerdorfer Forstes und weitere größere Waldflächen in einem weltlichen Staatsforstrevier käuflich zu erwerben, zu wenden. Der Ausschuss habe sich stellen können, daß die Forsten nicht mehr wie früher große Gewinne brächten. Würden die Staatsforsten in heuriger Beziehung dieselbe Behandlung erfahren, wie die Privatforsten, so würden sie vielleicht Zuschüsse erfordern. Die Privatforsten sollten bei der Wiederaufforstung staatlich unterstützt werden. Die Gehälter der Forstbeamten bedürften einer Aufbesserung.

Abg. Cypis (Komm.) erklärt, seine Freunde würden dem Antrag Grellmann wegen der Wildhäute zustimmen, aber aus dem Grunde, daß die Kleinräuflerischen Steuern vor Wildfraß geschützt würden. Redner vertritt eine Anzahl Anträge seiner Partei, die im Ausschuss zum Teil als selbstverständlich, zum Teil als unüberführbar bezeichnet worden sind. Finanzminister Weber wendet sich gegen die kommunikativen Anträge. Die Staatsforstbeamten seien angewiesen, sich jeder Preisdiskussion zu enthalten, andererseits dürfe aber der wertvolle Holzbestand nicht veräußert werden. Das Verbot der staatlichen Wälder werde nur in Ausnahmefällen verbieten.

Abg. Böhm (DVP), Dr. Kautner (Dem.) und Böhm (Komm.) geben kurze Erklärungen ab. Abg. Böhm (Soz.) bittet um Wiedereinstellung kürzlich entlassener älterer Waldarbeiter.

Abg. Böhm (Komm.) erklärt: Seine Freunde würden die kommunikativen Anträge ablehnen, denn sie betreffen Angelegenheiten, die nur die Betriebsräte, nicht aber den Landtag angingen.

Finanzminister Weber antwortet den Kommunisten auf ihr Verlangen, das Holz zum Verkaufspreise abzugeben: Würde der Verkaufspreis erreicht werden, so würde sich wahrscheinlich herausstellen, daß er höher sei, als der gegenwärtige Holzpreis.

Der Landesforstmeister weist die gegen die Forstverwaltung erhobenen Anträge zurück.

Hierauf werden die Einkünfte genehmigt und der Kaufantrag wegen der Betriebsverteilung angenommen. Annahme findet auch ein sozialdemokratischer Antrag, den staatlichen Forstverwaltungsbearbeitern die Kosthöhen in derselben Höhe auszusahlen, wie sie die übrigen staatlichen Verwaltungsbearbeiter erhalten haben, sowie der Antrag Grellmann auf Instandhaltung der Wildhäute; die übrigen Wälderanträge werden abgelehnt.

Den Bericht über Kap. 2 Domänenverwaltung erstattet Abg. Dr. Kautner (Dem.). Der Ausschuss ersucht die Regierung, mit dem Siedlerverein Dresden-Elbistan nochmals in Verhandlungen zu treten und die Wünsche des Vereins möglichst zu berücksichtigen.

Abg. Schreiber (Dnat.) bittet u. a. um Unterbringung des Wehner Altertumsmuseums in der Albrechtsburg. Die Kaufanträge finden Annahme.

Es folgt die Beratung über Kap. 24, Abt. C.

## Wirtschaftsministerium,

über das Abg. Müller-Cheinin (K-Soz.) berichtete. Persönlich wendet sich Redner gegen eine beschleunigte Verpachtung der Staatsforsten.

Abg. Dieblich (Soz.) beschwert sich darüber, daß der Wirtschaftsminister sich vor Erlass einer sozialpolitisch rück-

sichtlichen Verordnung nicht an die Gewerkschaften gewandt habe. Die entlassenen Beamten der Preisprüfungsstellen hätten ein tarifliches Recht auf Gewährung von Liebergangsgehältern.

Abg. Berg (Dnat.) glaubt, daß viele Geschäftsinhaber kein Interesse daran hätten, ihre Geschäftsläden an den Wochenenden in Leipzig offenhalten; sollte sich jedoch das Bedürfnis zum Offenhalten herausstellen, dann dürfe die Regierung kein Verbot erlassen.

Abg. Dr. Kautner (Dem.) wendet sich abschließend gegen ein generelles Verbot des Offenhaltens der Läden und wünscht, daß bei Erörterung der Frage des Offenhaltens die Wirtschaftlichen Verbände herangezogen werden.

Abg. Böhm (DVP): Es habe sich ergeben, daß das Offenhalten der Läden an den Sonntagen sich nicht lohne. Am idealsten wäre es, wenn an Sonntagen nur die Arbeiter verrichtet würden, die unbedingt nötig seien. Der Sonntag sei notwendig zur Erholung und Erbauung. Ausnahmen in der Wahrung der Sonntagsruhe dürften nur nach Rücksicht der maßgebenden Faktoren gestattet werden.

Abg. Dr. Schminde (Komm.) spricht sich gegen jede Durchbrechung der Sonntagsruhe aus.

Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm erklärt: Vor dem Erlass der Verordnung über das Verbot des Offenhaltens im Fleischerhandwerk seien die Gewerkschaften gehört worden. Bei der Entlassung der Beamten der Preisprüfungsstellen sei von seinem Vorgänger durchaus Invol verfahren worden.

Abg. Lauterbach (DVP) tritt für Offenhalten der Metzger Läden an den Wochenenden ein.

In der Abstimmung werden die Einkünfte genehmigt. Ebenso das Gehalt des Ministers gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten. Ferner findet ein sozialdemokratischer Antrag, die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß künftig während der Leipziger Messe die Ladengeschäfte an den Sonntagen nicht mehr geöffnet werden, mit 45 gegen 45 Stimmen Annahme, womit sich die Vermittlungsanträge erledigt hatten.

Das Kap. Statistisches Bundesamt fand Annahme, zusammen mit einem Antrag, der eine Statistik über die von den Standesämtern beurkundeten Kirchenaustritte verlangt. Ein Antrag betr. die Aufhebung der Verordnung über die Lehrlingshaltung im Fleischerhandwerk wurde mit den Stimmen der Linken angenommen.

Die Eingabe des Kuratoriums des Betriebsrats für den Handelshochschule Leipzig betr. die Kollage des Instituts wurde nach kurzer Aussprache der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Zum Schluß wurden verschiedene Anträge auf Aufhebung des Kinderzuschusses, Viehwirtschaftsmaßnahmen usw. zur ersten Beratung zusammengefaßt.

Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm erklärte u. a., daß gewisse Gärten im Rindergaue vorhanden seien. In Sachen sei das Gesetz in 70 Prozent der Gemeinden durchgeführt. Der Minister versprach eine Verordnung, welche die Befreiungsvorschriften noch erheblich erweitern soll. Damit könnte den Liebhabern abgeholfen und das alte Ziel des Gesetzes erreicht werden. Der Minister stellte weiter fest, daß die geforderte Erhöhung der Viehwirtschaftsbeiträge eine jährliche Mehrbelastung von über 1 Million verursachen würde. Die Regierung müsse es ablehnen, diesem Antrag nachzukommen, könne sich aber mit einer Erdrückung der Einkünfte der staatlichen Schlachtviehverversicherungen einverstanden erklären.

Auf eine völksparteiliche Anfrage gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung von Tierseuchen gab ein Regierungsvorbericht eine längere Erklärung ab über die bisher gegen die Maul- und Klauenseuche und gegen den Rotlauf der Schweine ergriffenen Maßnahmen.

Schließlich wurden sämtliche Anträge zur Weiterberatung an den Rechtsausschuss überwiesen.

Das Haus verließ sich auf Donnerstag nachmittag 1 Uhr. Schluß nach 9 Uhr abends.

Dresden. Ein dem Landtage zugegangener sozialdemokratischer Antrag verlangt, die Regierung wolle bei den Beratungen des Strafgesetzes im Reichstag für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten.

In einer völksparteilichen Anfrage wird die Regierung um Bekanntgabe der Ergebnisse der Wohnungsnotsitzung vom 8. Oktober 1926 ersucht sowie um baldige Vorlegung der in Aussicht gestellten Denkschrift des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums hierüber.

## Kadspiel zum Blauerer Prozeß.

Berlin. Wie "Der Jungdeutsche" erzählt, hat Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Anna, der Rechtsvertreter des Reichsaussenministers Stresemann im Blauerer Prozeß, bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Diebstahl von Aktensachen oder durch Amtsvergehen erworbenen Akten beantragt und dem Justizminister davon Kenntnis gegeben. Es handelt sich dabei um die Akten über den "Blauerer Prozeß", die eine Rolle im Blauerer Prozeß gespielt haben. Als Vermittler bei diesem Prozeß beteiligt oder jedenfalls unterrichtet, hat Rechtsanwalt Dr. Anna die Herren Dr. Weh, Oberverwaltungsrat Goebel, Kapitänleutnant a. D. Kautner aus der Deutschnationalen Volkspartei, den Verleger Dornier von der "Berlisch-Märkischen Zeitung", den Major a. D. und Schriftsteller Stein (Kumpelitzsch) sowie die Herren Krug und Knoll benannt. Ferner ist beantragt worden, auch die Frage zu klären, wobei die 5000 Mark und die übrigen Gelder sind, mit denen die Akten bezahlt wurden.

## Stresemanns Geburtstag.

Berlin. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann feierte am Dienstag seinen 49. Geburtstag. Er erhielt dazu eine Reihe von Glückwünschen vom Reichspräsidenten und den Ministerkollegen sowie von Angehörigen der Deutschen Volkspartei.



Wichtig für Italien: Die italienische Regierung hat in Italien ein Verbot der Ausfuhr von Silber...

Die häufige Rubeola (Rubeola rubra, Erreger: Rubeola) hat ihre charakteristischen Symptome...

Postkarten im Verkehr mit dem Ausland: Es sind nur solche Postkarten für den Auslandsverkehr zugelassen...

Euliposkafete nach Ungarn: Euliposkafete nach Ungarn, die bisher nur bis Wien mit Luftpost...

Ein Brand aus unbekannter Ursache brach am Sonntag nachmittag in der 4. Etage in dem Landgang der Weipolburgstraße aus...

Reisen: Auszeichnung. Durch folgende Aufschrift des Präsidenten von Hindenburg...

Wittburk: Schlimme Folgen eines niederträchtigen Betrugsmanövers. Eine Dresdener Korrespondenz schreibt...

Bienenmühle: Die Eindreher, welche vor kurzem aus der Bezirksklasse des hiesigen Gemeindevorstandes...

Dresden: Unter dem Verdacht des Gattenmordes festgenommen. Am 9. 5. ist der 60 Jahre alte Schuhmacher Ernst Wiesner...

Freital: Eine Übung Richard Wagner. Nach dem Waisentode 1848 war Richard Wagner aus Dresden durch den Waisentum...

Radberg: Der sächsische Elbgau-Sängerbund, der 20 Vereine mit 10 500 Sängern umfaßt, hält vom 16.-18. Juli dieses Jahres in Radberg sein 18. Bundesfest ab...

Burg: Ein eigenartiges Erziehungsexperiment gab in einer hiesigen Maschinenfabrik ein Schloffer dadurch...

Burg: Der neue Bürgermeister. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung mit 18 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 12 bürgerliche Stimmen...

Leipzig: Im Jettalter der Menschlichkeit. Seit 13 Jahren haben zwei alte Frauen aus dem Leipziger Bahnhofsvorplatz unbehelligt Zeitungen verkaufen können...

Leipzig: Ein Bootunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen, ereignete sich am Dienstag gegen 7 Uhr abends in der Nähe eines Bades auf der Weisse...

Leipzig: Ein Bootunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen, ereignete sich am Dienstag gegen 7 Uhr abends in der Nähe eines Bades auf der Weisse...

St. Jakob: Eine Familientragödie. Die Tochter des Gemeindevorstandes Guido Sack wurde im Schanzschloßchen...

Kullig, a. G. Aus Nordböhmen wird gemeldet: Der berühmte Scherenschnitt bei Kullig a. G. ist vom sächsischen Touristenklub...

Letzte Sonntag-Nachrichten und Telegramme vom 11. Mai 1927.

Ausdehnung des internationalen Giroverkehrs auf Nordamerika. Berlin. (Funknachricht.) Die Reichsbank hat mit dem Federal Reserve Bank of New York...

Eine Verhaftung in der Wohnungsfriedensoffiziere. Berlin. (Funknachricht.) Im Verfolg der weiteren Untersuchung in der beim Bezirksamt Kreuzberg...

Vor den Augen der Braut ertrunken. München. (Funknachricht.) Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Münchener Staatsbibliothek Dr. Johann Frenkel...

Brüssel. (Funknachricht.) Die Kammer hat das deutsch-belgische Luftfahrtabkommen angenommen.

St. Gallen. (Funknachricht.) In einer Schmelze in Loggenburg benutzten drei junge Männer, die ein von den Wänden herrührendes Stück einer Granate aufbrechen wollten...

Paris. (Funknachricht.) Die Agentur Indopostiane meldet aus Hanoi, daß General Du eine Abteilung von Pflanzern aus der Gegend von Hingon...

Schwierigkeiten mit der Rheinlandkommission.

Berlin. (Funknachricht.) Im Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete gab heute Staatssekretär Schmid vom Rheinministerium eine grundsätzliche Darstellung der langwierigen Verhandlungen...

Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten.

Leite die Beratung der Arbeitslosenversicherung fort. § 95 handelt von der Weidewirtschaft des Arbeitslosenunterstützungen beim öffentlichen Arbeitsnachweis...

Aus dem preussischen Landtage.

Berlin. (Funknachricht.) Die Demokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: Der Reichsfinanzminister hat in einer öffentlichen Rede...

Immerwährend.

werden Reuestellungen auf das „Nietz Tageblatt“ von allen Zeitungsdirigenten und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft. Goethestraße 59, entgegengenommen.

**Schneewitt  
Seifenpulver**  
das Beste zum  
**Wäschekochen.**  
Süßig-erleuchtend-mahlend!  
Ein volles Wd. nur 45 Wg.  
In d. m. Weichh. z. haben.  
Niederlage u. Großvertr.:  
S. W. Thomas & Sohn  
Hauptstraße 69.



**Die Reichspost**  
führt die 24 Stundenzeit ein!  
haben die Uhr-Ührigen  
Watt ändern lassen?  
Sanberste Ausführung bei:  
**Uhrm. Kölsch**

Waschmusseln . . . . } großes Sortiment  
Zephir — sobte Stroifen } . . . . 1.10 0.95 0.50

Wollmusseln . . . . . }  
gute Frauemuster 2.50 2.70 1.90

## Neue Pfingstkleiderstoffe

Besichtigen Sie bitte unsere Riesen-Auswahl



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Bedruckte Vollvolle, moderne Blumen- und  
Fantasio-Dezina, 110/115 cm breit 3.20 2.50 1.90

Bedruckte Kleiderselde . . . . . }  
weichfüßend, sparte Muster 2.90 1.80 1.40 1.10

### Mittagstisch

preiswert u. reichlich bietet  
**Hotel Wettiner Hof.**



**Gasthof Gröba.**  
Freitag großes  
**Schlachtfest.**

**Richters Restaurant**  
Dobersien.  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Bahnwirtschaft**  
Röderau.  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Edelf. Hant.**

Früh eingetroffen:  
H. Schellisch  
H. Rabian ohne Kost  
Carl Singer, Gröba.

## Kranke verzaget nicht!

Kommen Sie zu mir zur  
**Untersuchung**  
und bringen Sie auch noch eine Flasche Ihres  
Morgenerins mit, welcher in meinem Laboratorium  
in Seil chemisch und mikroskopisch untersucht wird.

### Augendiagnose

soweit dieselbe wissenschaftlich anerkannt ist.  
Ich behandle seit 25 Jahren mit nachweislich  
sehr guten Erfolgen alle noch heilbaren Krankheiten  
mit Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.  
Sprechstunde jetzt am Freitag im Kaufhaus  
zu Riesa, Domplatz StraÙe 5, nachm. von  
2 bis 7 Uhr abends und dann regelmäßig alle  
14 Tage Freitag a., auch wenn es nicht in der  
Zeitung steht.

**Paul Bohn, Heilkundiger.**

### Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung ehem. Pioniere und Verkehrs-  
truppen, Riesa u. Umg. Morgen Donnerstag  
abend 8 Uhr Versammlung im Deutschen Haus.  
Mader-Verein Riesa, Morgen Donnerstag 8 Uhr  
im Vootshaus Monatsversammlung.



Ab heute und folgende Tage:  
Ein Schlagert der Gegenwart!  
Ein Film neuester Produktion.  
In den Hauptrollen:  
Margarete Kupfer Hans Wierendborff  
Germann Picha.

## Kellerkavaliere.

Eine in 7 Akten spielende wahre Be-  
gebenheit nach den Aufzeichnungen des  
Berliner Kriminalisten Albert Dettmann.

Der Kriminalist bekommt oft einen er-  
schütternden Einblick in die Verletzung  
von Umständen, die ein nützliches Glied der  
Reihe zum Verbrecher machen. Nahe bei-  
sammen liegen die hellen Straßen der Recht-  
lichkeit und die dunklen Wege des Lasters.  
Täglich 7 und 9 Uhr.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

**Martin Wabau**  
**Johanna Wabau**  
geb. Mühe

Riesa und Ramens, 11. Mai 1927.

Für alle Liebe und Anteilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Mutter, Groß-  
mutter und Urgroßmutter, Frau

**Christiane Henriette Jahn**  
geb. Weschel

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Röderau, 11. 5. 27.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### U. T. . Z. T. Lichtspiele

## Helia

nimmt die Herausforderung des Kaufhauses  
**TROPLOWITZ**

an und ist bereit, am Donnerstag, den 12. Mai,  
nachm. 7/4 Uhr die ihr gestellte Aufgabe zum  
Austrag zu bringen. — Zusammenkunft aller  
Interessenten vor dem Kaufhaus Tropowitz.

### Flurgenossenschaftsversammlung

Die Mitglieder werden gebeten, am Freitag,  
20. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof Seidewitz zu  
erscheinen. Rechnungsbericht und Verschiedenes.  
Weichdner, Vorl.

### Man verlange stets Brambacher Sprudel

Verkaufsstellen:  
Reichs-Apothek  
Central-Transp. O. Rörter.



## Sport- und Leder- Kleidung

muss praktisch  
und haltbar sein

Ein strapazierfähiger Sport-Anzug  
und eine gutzittende Lederjacke  
sind die Hauptbedingung für frohe  
genussreiche Stunden

Es kosten:  
Der Cord-Anzug  
aus Reit- oder Whipp-Cord  
mit Breeches und langer Hose  
88.— 72.— 65.— 50.— 37.80

Der moderne Stoff-Anzug  
aus Homespun oder Cheviot  
mit Knickerbocker oder Breeches  
und langer Hose  
105.— 98.— 80.— 74.— 50.— 34.—

### Die Herren-Leder-Jacke

zweireihig, mit Schlupftaschen  
in schwarz 85.— 75.— 58.—  
in braun 110.— 105.— 88.—

## Franz Heinze

Wettinerstrasse 33

Fernruf 346

Hauptstrasse 28

## Bulgarenblusen

die große Mode!

Vorgesehen auf la Waile  
Vertige in großer Auswahl  
sowie  
vorgesehene Kinderkleider in versch.  
Größen und Mätern erbalten Sie preis-  
wert im  
Ganzerbeitel-Spezialgeschäft

**Gebrüder Feldmann**  
— Neben Mittag. —

### Achtung Hausfrauen.

## Probewaschen mit der „Waldbere“.

Die Waldbere ist der patentamtlich geschützte  
Waschapparat, der Ihre schmutzigste Wäsche in 30  
Minuten blendendweiß wäscht und bleicht, ohne  
jede Nachbehandlung. — Keine Waschmaschine,  
kein Weiben, Stampfen oder Bürsten mehr.

Kommen Sie zu den Vorführungen, damit Sie  
sich überzeugen können. Diese finden statt von  
3 Uhr nachmittags an:  
Donnerstag, 12. 5. 27, Café Anker, Reihner Str.  
Freitag, 13. 5. 27, Hotel Döplner, Bismarckstr.  
Sonnabend, 14. 5. 27, Hotel Kronprinz, Hauptstr.  
Dienstag, 17. 5. 27, Gasthaus Bärle, Neumelde.

Leide Ihnen zur nächsten Wäsche gern einen  
Apparat kostenlos.  
**G. Fechner, Wettinerstr. 32, l. rechts.**

## Musselin- Reste

schöne Muster  
für Kleider und Blusen  
zu ganz billigen Preisen  
eingetroffen.  
Beachten Sie bitte  
mein Schaufenster.

Lausitzer Wäschelager  
**J. Porges**  
Hauptstr. 72.

### Reparaturen

Uhren, Gold- u.  
Schmucksachen  
preiswert im  
Fachgeschäft

**B. Költzsch**

### G. D. A.

Ortsgruppe  
Riesa,  
Freitag,  
d. 18. 5. 1927  
abends 8 Uhr

### Monatsversammlung!

Näher der Tagesordnung:  
Vortrag: Das neue  
Arbeitsgerichtsgesetz!  
Referent: Rüdiger Witzke-  
Dresden, Jurist, Abtlig.  
Anschließend:  
Gemütl. Beisammensein.  
Güte willkommen.  
Der Vorstand.

Bräuen!  
Morgen  
Donnerstag: Café Barts.

Die heutige Nr. umfasst  
48 Seiten.



# Wirtschaftsfragen Europas auf der Genfer Konferenz.

## Genfer Rede Professor Serings über die Weltmarktkrise.

Genf, 10. Mai. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Landwirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz sprach der Berliner Nationalökonom Professor Max Sering, dessen Denkschrift über die internationale Weltmarktkrise und die Lage der Landwirtschaft in den außereuropäischen Ländern hier allgemeine Beachtung gefunden hat, über die Ursachen der Weltmarktkrise.

Er ging davon aus, daß die letzte Krise, von der fast alle Getreide- und Fleisch produzierenden Länder der Erde betroffen seien, wesentlich anders zu beurteilen sei, als die große Krise der europäischen Landwirtschaft zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Damals ein überauswelter Reichtum, jetzt keine von einer Überproduktion, gemessen am Bedarfsstand der Vorkriegszeit, nicht gesprochen werden. Trotzdem seien wir von einer normalen Preisbildung weit entfernt. Weltwirtschaftlich normal sei es, wenn die Tendenz zur Steigerung des Tauschwertes der Agrarprodukte sich wieder wirksam durchsetze. Dies sei die Voraussetzung für die notwendige Intensivierung der Bodenkultur. Der gesteigerte Tauschwert der Agrarprodukte sei nicht ohne weiteres identisch mit einer Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Industrie müsse den Landwirten die Produktionssteigerung ohne vermehrte Kosten durch Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel und Verbrauchsgüter ermöglichen. Die Ursache für die abnorme Preisbildung liegt in der gegenseitigen Konkurrenzfähigkeit und Kaufkraft der europäischen Industriegebiete. Sie sei bedingt durch die Rückwirkungen, welche die Minderungen der wirtschaftlichen Produktivität Europas auf die Industrie ausübt, durch die wirtschaftliche Zersplitterung Europas und den gegenseitigen handelspolitischen Abschluß der Agrarvorkriegslander, die Befähigung mit unproduktiven Ausgaben usw.

Unter dem Einfluß der Kosten für die Heilung der Kriegsschäden seien die unproduktiven Aufwendungen jetzt viel höher als vor dem Kriege. Zu den erhöhten Militär- und Kriegskosten treten die Ausgaben der europäischen Länder aus ihrer politischen Außenschuld. Nach dem Dawes-Plan solle Deutschland diese Lasten übernehmen. Die normalen Zahlungen würden die unproduktiven Ausgaben Deutschlands gegenüber dem Vorkriegsstand mehr als verdoppeln. Das Einkommen der deutschen Bevölkerung aber sei durch die Kriegsergebnisse tief herabgesunken. Das gelte von Deutschland und auch mehr oder weniger von den anderen europäischen Ländern: die hohen unproduktiven Steuern und die hohen Schuldzinsen verhindern die Bildung von neuem Kapital und Wohlstand. Im Verein mit den veränderten Abgabeverhältnissen sind sie die Ursachen der ungesunden Arbeitslosigkeit, die zu einer Dauererkrankung des industriellen Europas geworden ist. Eine wirkliche Heilung der weltwirtschaftlichen Depression kann nur gefunden werden durch Beseitigung ihrer letzten Ursachen. Mit der Herabsetzung der Schutzzölle müssen die Hauptträger der weltwirtschaftlichen Krise, an ihrer Spitze die Vereinigten Staaten, vorgehen. In ihrer Macht liegt es, die europäische Lebenshaltung zu erhöhen und den Rückgang der Arbeitslosigkeit zu bannen und damit die Not ihrer eigenen Farmer zu beseitigen. Ich sehe voraus, daß die politischen Zahlungsverpflichtungen der Völker bald eine Regelung gefunden haben werden, die für alle Teile tragbar ist.

## Die Aussprache im Industrie- und im Landwirtschaftsausschuß.

Genf, 10. Mai. Die allgemeine Aussprache im Industrieausschuß brachte heute vormittag zwei große Reden. Die eine in deutscher Sprache von Dr. Lammer und die andere in russischer Sprache von dem Vorsitzenden des russischen Metallarbeiterverbandes, Pevko, der sich einerseits mit den von dem französischen Gewerkschaftssekretär Jonhauz vertretenen Vorschlägen in abnehmender und sehr kritischer Weise auseinandersetzte und in Bezug auf die Nationalisierung die Gegenforderung der Nationalisierung des Bankwesens, der Industrie und der Landwirtschaft erhob, die das einzige Mittel darstelle, um die Wirtschaftskrise auf allen Gebieten gleichzeitig zu beheben.

Auch der Landwirtschaftsausschuß war heute vormittag durch die beiden Reden des deutschen Sachverständigen, Geh. Rat Sering, und des Führers der russischen Delegation, Ossinski, beherrscht, der sich jedoch nicht der russischen, sondern der englischen Sprache bediente. Ossinski verwarf sich dagegen, daß das gegenwärtige russische Regime die Entwicklung der Landwirtschaft erschwere. Rußland sei vielmehr im Begriff, wieder wie vor dem Kriege eines der Hauptlandwirtschaftsproduzenten zu werden. Ossinski sprach sich ablehnend gegen die Drangsal der Nationalisierung der Produktion auf genossenschaftlicher Basis aus, da durch diese Genossenschaften nach seiner Auffassung die Interessen der Kleinbauern nicht gefördert würden.

## Die Rede des Abg. Dr. Lammer.

Genf, 10. Mai. In seiner Rede vor dem Industrieausschuß führte Dr. Lammer aus: Was die Lage in den Vereinigten Staaten anbetrifft, so glaube ich, daß der Krieg die dortige Entwicklung hart ins Rollen gebracht und zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegenüber Europa wesentlich verzögert hat. Die meisten europäischen Staaten können Investitionen auf lange Sicht nicht vornehmen, weil sie ihr Kapital im Interesse des

## Proteste aus Ostpreußen.

Abg. Berlin. Wegen die von der Reichsregierung geplante Verteilung des 25 Millionen-Fonds an die Grenzgebiete sind beim Preussischen Ministerpräsidenten weitere Proteste eingelaufen. Die Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlichen Verbände von Marienwerder und Umgegend hat ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Die dem Vernehmen nach im Grenzprogramm 1927 für Ostpreußen vorgesehene Summe von 2 1/2 Millionen ist bei weitem unzureichend und erregt lebhaften Erbitterung. Wirtschaftliche Widerstandskraft wird erlahmen, wenn nicht im Vergleich zu Bayern gerechte Erhöhung des Betrages erfolgt. Ferner hat der Hauptvorsteher des Landwirtschaftlichen Zentralvereins in Insterburg an den Preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: Die letzten Verteilungsnachrichten, nach denen aus den Mitteln des Grenzprogramms 1927/28 der Provinz Ostpreußen nur ein verschwindend geringer Betrag zur Verfügung gestellt werden soll, haben unter den Landwirten des Regierungsbezirks Gumbinnen die größte Empörung hervorgerufen. Wegen dieser Unbill erhebe ich im Namen der Landwirtschaft des Regierungsbezirks Gumbinnen ganz entschieden Einspruch. Mit der Verteilung dieses Vorhabens würden sämtliche Zusicherungen der verschiedenen Reichs- und preussischen

Schuldendienstes schnell fruchtbar machen müssen. Dann kommt, daß der Judentum infolge der allgemeinen Weltmarktkrise nach dem Kriege teilweise eine Odde erzielt und noch heute einstellt, die gegenüber der Friedenszeit durchaus ausnehmend ist. Dann muß man die großen öffentlichen Bauten rechnen, die viele europäische Nationen als Kriegsfolge auf sich nehmen mußten. Jonhauz hat praktische Vorschläge gemacht, durch deren Anwendung Europa seine Lage der amerikanischen Konkurrenz könnte, und insbesondere von einer allgemeinen Erhöhung der Zölle zwecks Ordnung der Kaufkraft gesprochen. Unter derartigen Gesichtspunkten können die Probleme nur international angefaßt werden. Es muß die Möglichkeit geschaffen werden, daß die Konsumenten anderer Länder die gesteigerte Exportproduktion bereitwillig aufnehmen, indem auch ihre Steuern erhöht und die Demunition des freien Handelsverkehrs möglichst beseitigt werden. In engem Zusammenhang damit steht die Frage der Kartellierung. Die Oeffentlichkeit hat einen Anspruch darauf, über die Kartellierung insofern unterrichtet zu werden, als große volkswirtschaftliche Interessen durch sie berührt werden. Aber diese Publizität und der gleichzeitig verlangte Einfluß auf die Kartellpolitik kann nicht durch einseitige Mitwirkung der Kartellbehörden in den Kartellorganen erreicht werden. Die Frage der Nationalisierung muß zum Teil unter ähnlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. Auch sie ist ein europäisches Problem. Nationalisierung bedeutet Arbeitssteigerung. Diese aber wiederum kann nur auf einer gesicherten politischen und ökonomischen Basis Europas vorgenommen werden. Die Frage ist nur die, ob nicht die ökonomische Sicherheit eine Voraussetzung für die Schaffung der politischen Sicherheit ist. Dr. Lammer wies zum Schluß auf die ungeheuren Fortschritte der Technik und der Wissenschaft hin, die nach den bisherigen Erfahrungen alle Grenzen sprengen werden.

## Jonhauz antwortet Pevko.

Genf, 10. Mai. In der Industriekommission der Weltwirtschaftskonferenz erwiderte heute nachmittags nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Befreiung der Weidewirtschaft, die auf 15 Minuten für jeden Redner festgesetzt wurde, der französische Arbeiterdelegierte Jonhauz auf die Erklärungen des sowjetrussischen Delegierten Pevko. Er unterließ hierbei nachdrücklich zwischen der Haltung der sozialistischen Arbeiterdelegierten auf der Weltwirtschaftskonferenz und der heutigen Erklärung des sowjetrussischen Delegierten. Die Arbeiterdelegierten erblickten in der Weltwirtschaftskonferenz eine Fortsetzung der Arbeiten der internationalen Arbeiterkonferenzen, die auf die Schaffung von Konventionen hinzielten, die auf verschiedene großen Gebieten der sozialen Gesetzgebung internationale Abmachungen im Interesse der Arbeitnehmerschaft erstrebten. Die Arbeiterdelegierten seien der Ansicht, daß man auf der Weltwirtschaftskonferenz zu Lösungen gelangen könne, die dem Interesse der Allgemeinheit entsprächen. Die Arbeiterdelegierten forderten eine Kontrolle der Arbeit, da jede internationale Organisation ohne Kontrolle von der Oeffentlichkeit nicht anerkannt werden würde. Die Erklärung des sowjetrussischen Delegierten in der heutigen Vormittags-Sitzung sehe im schroffen Gegensatz zu der bisherigen Stellungnahme der Sowjetdelegation, die mehrfach bereits ihren Entschluß zur Zusammenarbeit bekundet habe. Sie müsse ausschließlich als ein Akt der Propaganda aufzufassen werden und zwar aus der Notwendigkeit heraus, sich vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen. Der Erklärung könne daher keine besondere Bedeutung beigemessen werden. Die sozialistischen Arbeiterdelegierten hätten bekanntlich bisher die Durchführung der Gewerkschaftsfreiheit in allen Ländern gefordert. Es genüge jedoch nicht, wie in Sowjetrußland, die Gewerkschaftsfreiheit zu proklamieren, im Innern sie aber nicht zur Durchführung zu bringen; es genüge nicht, einer wirtschaftlichen Verfassung eine Fiktion zu geben, die nicht mit der Wahrheit übereinstimme. Die grundsätzlichen Forderungen der Sowjetdelegation, die sie auf der Weltwirtschaftskonferenz geltend gemacht hätten, seien bereits auf dem Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes im Jahre 1910 voll anerkannt worden.

## Ein Frauenantrag auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 10. Mai. Die vom Völkerbundrat zu Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz ernannten Frau Dr. Elisabeth Lüders, Mitglied des Reichstags, und Frau Barbara Wootton, Mitglied des englischen Verbandes für Arbeiterbildung, haben zusammen mit der österreichischen Delegierten, Frau Elise Freundlich, Vorsitzende des Internationalen Konsumgenossenschaftsverbandes, zur Frage der Nationalisierung der Wirtschaft einen Antrag eingebracht, der die Schaffung von paritätischen Ausschüssen aus Vertretern der Hausfrauen und der Industriellen für jedes einzelne Land vorschlägt. Diese Ausschüsse sollen entsprechend dem von Deutschland bereits gegebenen Beispiel erstens für alle Haushaltungsbartikel praktische Einheitsnormen schaffen, zweitens zum Zwecke des Erlasses aller Haushaltungsgegenstände durch neue, vervollkommnete den Ankauf erleichtern und drittens ganz allgemein die Nationalisierung der Haushaltungsarbeit und die Stabilisierung der Abgabemärkte jener Industrien begünstigen, die ihre Produktionen durch diese Ausschüsse anerkannten speziellen Haushaltungsbedürfnissen genau angepaßt haben. Der Antrag sieht ferner den gegenseitigen Austausch der Ergebnisse der Arbeiten der einzelnen nationalen Ausschüsse durch Vermittlung der ausländischen technischen Organe des Völkerbundes vor.

Staatsminister, welche die besondere Lage Ostpreußens in ihren Reden stets betont haben, gebrochen werden. Wir erwarten, daß die Reichsregierung die seinerzeit gemachten Versprechungen nun auch trotz aller Widersprüche einlöst.

## Zum SPD-Parteitag in Kiel.

Abg. Am Eröffnungstage des Kieler SPD-Parteitag, Sonntag, den 22. Mai, soll in Kiel eine große Kundgebung für den Sozialismus veranstaltet werden, in der voraussichtlich der Parteivorstand Hermann Müller, der frühere Innenminister Seegering und Scheidemann als Redner auftreten. Nachmittags sollen sich die auswärtigen Teilnehmer auf dem Blücherplatz zum Demonstrationzug nach der Nordallee-Halle verammeln; hernach spricht auf dem Neumarkt Otto Wels.

## Prozeß Rahrau-Sodenkern abermals vertagt.

Abg. Berlin. Der Befehlungsprozeß des Hofmeisters des Deutschen Ordens gegen Major A. v. Sodenkern verfiel am Dienstag abermals der Vertagung, da der Beklagte nicht anwesend war. Die neue Verhandlung wurde auf den 28. Mai anberaumt.

## Rückkehr des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funknachricht.) Der Herr Reichspräsident ist heute vormittag 8,27 Uhr mit dem fabelhaft schnellen Zug von seinen Besuchen in Oldenburg, Wilhelmshaven und Ostfriesland wieder nach Berlin zurückgekehrt.

## Dank schreiben des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funknachricht.) Der Herr Reichspräsident hat in der lichen Schreiben an den Ministerpräsidenten des Landes Oldenburg und den Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg seinen Dank für die freundliche Aufnahme ausgesprochen, die er allenthalben in Oldenburg gefunden hat.

## Die Besprechung des Reichstanzlers mit den Regierungsparteien.

Die heute vormittag stattgefunden, dauerte nur etwas über eine halbe Stunde. Aus Grund dieser ersten Präliminarien mit den Parteien wird das Reichskabinett, wie das Nachrichtenbüro des Reichs Deutscher Zeitung vermeldet, heute nachmittags um 4 Uhr über die Frage der Verhängung des Verbotsgesetzes beraten.

## Die verschollenen französischen Flieger.

Paris. (Funknachricht.) Nach einer im Journal veröffentlichten Meldung aus Rio de Janeiro sind die Nachforschungen nach den französischen Fliegern Saint Roman und Monneret bis jetzt ergebnislos verlaufen. Paris. (Funknachricht.) Wie Davaus aus New York berichtet, hat man bis heute früh 8 Uhr noch keine Nachricht von dem Verbleib Kungesser und Gollis.

## Die Fallmeldungen über den Hing Kungesser.

Paris, 10. Mai. Die Enttäuschung über die falschen Nachrichten, die von gestern nachmittags vier Uhr ab über den Hing der beiden Franzosen, Kungesser und Gollis, in Paris verbreitet wurden, ist allgemein. Es herrscht eine Erregung, wie man sie nur an Tagen größter politischer Ereignisse kennt. Selbst in den Wandelgängen der Kammer ist heute nachmittags mehr über die Irreführung der öffentlichen Meinung als über das Arbeitspensum gesprochen worden. Fünf Abendblätter, die außerhalb die ihnen zugegangenen Nachrichten abgedruckt haben, veröffentlichten heute eine Erklärung, in der sie feststellten, daß sie im Laufe des gestrigen Tages nur Depeschen veröffentlicht haben, die durch offizielle Erklärungen des Handelsministeriums und des Kriegsministeriums, sowie des Ministeriums des Innern bestätigt worden seien. Der radikale „Soleil“ fordert eine Untersuchung, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Außerdem erklärt das Blatt, die Regierung müsse das notwendige veranlassen, daß nur kontrollierte Meldungen der Presse ausgestellt werden.

## Handlung der englischen China-Politik.

Stetlich unerwartet für die Weltöffentlichkeit hat der englische Außenminister Chamberlain im Unterhaus die Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung nicht beabsichtigt, eine zweite Note nach Hankow zu senden, daß sie die Zwecklosigkeit von Sanktionen eingesehen habe und sich auch nicht mit der Absicht trage, die verloren gegangenen britischen Konzessionen in Hankow zurückzuerobieren. Diese Erklärung Chamberlains bedeutet einen Wendepunkt der englischen China-Politik. Dieser Wendepunkt ist nicht ganz freiwillig gekommen. Dieser englische Rückzieher ist eine zwangsläufige Maßnahme, die auf Grund der Haltung der chinesischen ausländischen Konzessionsmächtigen in China notwendig geworden war. Washington, Tokio und Paris stehen unmißverständlich erkennen, daß sie eine Politik des Abwartens für das einseitig Richtige erachteten. Als geschickter Taktiker paßt sich Chamberlain sehr rasch der neuen Zwangslage an. Er macht diese Veränderung der englischen China-Politik durch den Vorwand erklärlich, daß man auf Grund der letzten Vorfälle in China jetzt überhaupt nicht mit einer tatsächlichen chinesischen Regierungsbildung mehr rechnen könne, daß demnach die englische Regierung offizielle Schritte wegen der Wiedererlangung der verloren gegangenen Konzessionen erst dann unternehmen könne, wenn eine Regierung der Reichsbefugnisse in China einsetzten sei. Diese Erklärung Chamberlains im Unterhaus ist, wenn sie die wahre Position des britischen Verbändes gegenüber den chinesischen Verhältnissen gegenüber dokumentieren sollte, von der allerhöchsten Bedeutung. Immerhin ist es ratsam, abzuwarten, ob die künftige Praxis der englischen China-Politik den Worten Chamberlains Rechnung tragen wird.

## Ueber die Unterredung zwischen Dr. Rieth und Briand.

Paris, 11. Mai. Ueber die Unterredung, die gestern Potsdam Dr. Rieth mit dem Minister des Äußeren Briand hatte, verbreiten die Morgenblätter fast gleichlautende Berichte. So schreibt der „Matin“, Briand habe Dr. Rieth darauf hingewiesen, daß bei der Entscheidung über die dringlichen Anregungen der Wilhelmstraße nicht nur Frankreich, sondern auch London und Brüssel mitauszusprechen haben, und man wisse, daß das Foreign Office diese Punkte mit Vorzicht behandeln wolle. Wenn Deutschland seine letzten Entnahmungsverpflichtungen rückhaltlos erfüllt, dann sei nicht zu bezweifeln, daß in einer mehr oder minder nahen Zukunft die assoziierten Mächte den Antrag Stresemanns erwägen würden; aber für den Augenblick könne von einer eiligen Entscheidung nicht die Rede sein. Man wisse übrigens noch nicht, wie die alliierten Sachverständigen nach dem 15. Juni die Beförderung der besetzten Werke an der deutschen Ostgrenze feststellen würden. Die radikale „Volonté“ glaubt zu wissen, die Wilhelmstraße habe keine genauere Zahl für die Befreiung der Besatzungstruppen angegeben, habe aber ausgedrückt, daß ein französisches Entgegenkommen in dieser Richtung in Deutschland die Locarno-Politik stärken würde. Der Quat d'Orsay sei grundsätzlich nicht gegen den deutschen Antrag; aber er wüßte, noch den Generalstab zu hören. Berlin müsse daher Geduld haben; seine Geduld werde aber nicht auf eine allzu lange Probe gestellt werden.

## Kunst und Wissenschaft.

Von der Landesuniversität. Mit Genehmigung des sächsischen Kultusministeriums wird der bisherige am 1. April 1927 emeritierte Direktor des chemischen Laboratoriums der Universität Leipzig, Geh. Hofr. Prof. Dr. Carl Schiele, auch im laufenden Semester die Vorlesung des Juliustages vorzuführen und die für das Sommersemester 1927 angelegten einschlägigen Vorlesungen und Übungen abhalten.



## Sitz den Bau des Elbe-Ober-Kanals.

Am 10. Mai. (Zelunon.) Oberbürgermeister Grawert, der Vorsitzende des 31 Kommunen und Kommunalverbände, zwölf Handels- und Gewerkschaften, sechs Vereine, darunter den Bund Niederdeutscher Industrieller und 40 Einzelmitglieder umfassenden Elbe-Ober-Kanalvereins E. O. in Götting, hat an den Reichsverkehrsminister über die Notwendigkeit des Elbe-Ober-Kanalbaues eine Denkschrift geschickt, in der folgender einstimmiger Beschluss des Kanalvereins mitgeteilt wird:

Der Elbe-Ober-Kanalverein E. O. in Götting stellt bei der Regierung den Antrag, es möge ein Kanal gebaut werden, der die Elbe mit der Oder verbindet und der Niederelbe von Westen nach Osten durchzieht. Die für die Bauarbeiten erforderlichen Kosten sind im laufenden Staatshaushalt zu kürzen, umso mehr, als durch den Mittelkanal die wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb Schlesien noch weiter in unerträglicher Weise erschwert werden.

In der Begründung des Beschlusses wird unter anderem darauf hingewiesen, daß in dem Reichshaushalt für 1924 schon Mittel als Erbbeitrag für die Förderung von

Vorarbeiten für den Elbe-Ober-Kanal eingestellt wurden, diese Vorarbeiten aber aus unbekanntem Gründen nicht ausgeführt worden seien. Die in den außerordentlichen Haushalts des Reichsverkehrsministers für 1927 zur Ver-

Realisierung des Oberwasserkanals eingestellten Mittel seien nicht ausreißend, um den bisher in jeder Hinsicht wirtschaftlich vernachlässigten Schienen auch nur im entferntesten einen Ausblick für die Fortsetzung zu gewähren, die der Westen Deutschlands durch den Ausbau der Wasserstraßen nach Berlin erhalten werde. Weiter wird auf die wirtschaftliche Bedeutung Niederdeutschlands innerhalb der deutschen Wirtschaft verwiesen, die unverzüglich Maßnahmen verlange, um die bisherigen und für die Zukunft noch mehr als bisher drohenden Nachteile zu beseitigen. Eine solche Maßnahme sei der Elbe-Ober-Kanalverein und alle Kreise der Wirtschaft in einem Elbe-Ober-Kanal, der Schienen von Westen nach Osten durchzieht. Ein solcher Kanal würde gewissermaßen die Lebensader eines der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands bilden und werde auch vom mitteleuropäischen Industriegebiet gewünscht.

Zum Schluß der Begründung heißt es: „Es ist nicht nur die Sorge um den Bestand unseres Deutschtums im Osten, welche uns mahnt, Maßnahmen zu ergreifen, um unser Niederdeutsches wirtschaftlich zu stärken; und als eine solche, und zwar an erster Stelle stehende Maßnahme erblickt der Verein die Schaffung eines Verkehrsnetzes, der Niederelbe durchzieht und es an das mittel- und westdeutsche Kanalnetz anschließt.“

# Neubestellungen!

für halben Mai 1927

auf das täglich erscheinende Meiser Tageblatt werden jetzt von den Zeitungskäuf-trägern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Meisa, Goethestraße 59 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Bezugspreis für halben Mai durch Zeitungsboten frei Haus M. 1.15.

## Mitteilungen.

### Anmeldung von Aufzügen.

Auf Grund der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 25. Januar 1927 - E. G. Bl. S. 77 - werden die Aufzugsbesitzer auf nachstehende Bestimmungen besonders hingewiesen: Bis 1. Juni 1927 haben die im Landbesitz der Amtshauptmannschaft wohnenden Aufzugsbesitzer der Amtshauptmannschaft Anzeige mit folgenden Angaben zu erstatten: Namen und Wohnort des Besitzers, Standort, Art und Tragfähigkeit, Name des Herstellers, Herstellungsjahr, Fabriknummer. Weitere Unterlagen werden im Bedarfs-falle gefordert werden.

Nicht anzeigepflichtig sind u. a. Befitzer von Schrägaufzügen für Dienstdienste, Bauaufzüge ohne maschinellen Antrieb und Kleinstaufzüge mit Handbetrieb für höchstens 20 kg Tragkraft.

Rückständig ist von den Erwerbern einer solchen Anlage und dem Befitzer, der eine vorhandene Anlage wesentlich verändern will, um Genehmigung bei der Amtshauptmannschaft unter Beifügung von Zeichnungen und Beschreibungen in doppelten Stücken vorher nachzusuchen.

Die Inbetriebnahme darf erst nach behördlicher Abnahmeprüfung erfolgen. Auch die Auswechslung von Tragmitteln ist anzeigepflichtig.

Uebertretungen der im Eingang dieser Bekanntmachung erwähnten Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, sofern nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt.

Großenhain, am 27. April 1927.  
2211 C. Amtshauptmannschaft.

Am 14. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr findet in der Realschule Großenhain, Zimmer Nr. 6 und 7, eine

### Krüppelberatungsstunde

Die Beratung ist unentgeltlich. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Untersuchung nur auf vorherige Anmeldung beim unterzeichneten Wohlfahrtsamt erfolgt.  
Großenhain, am 10. Mai 1927.  
Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft.

In das Handelsregister ist auf Blatt 699, die Firma Rintzerwerk Jacobsthal, Aktiengesellschaft in Jacobsthal betr., heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Generalversammlungsbeschluß vom 5. April 1927 aufgelöst. Der Kaufmann Edwin Tornig in Jacobsthal ist Liquidator.  
Amtsgericht Meisa, am 9. Mai 1927.

Für ein Mädchen aus Meisa, nicht unter 17 Jahre alt, das Lust hat, sich in der Krankenpflege auszubilden zu lassen, ist hierzu im städtischen Krankenhaus Meisa Gelegenheit gegeben. Bewerbungen sind umgehend an das Krankenpflegamt Meisa einzureichen, wo auch Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt wird.  
Der Rat der Stadt Meisa - Krankenpflegamt - am 10. Mai 1927.

**Jahrmarkt in Lommatzsch**  
22. und 23. Mai 1927.

## Waldheim

die schönste der Fischbaugänge  
leht im Malen- und Wintenschmuck, ist reichlich zu jeder Jahreszeit!

Herrliche Lage. Bequeme Anlagenwege auf waldigen Höhen rund um die Stadt. Regler Verkehr. Bahnlinien Chemnitz - Meisa - Berlin und Waldheim - Rochlitz. Fünf Kraftwerke. Wälder. Zahlreiche gute Einfahrten. 1/2 Stunde entfernt in hochromantischer Lage Burg Kriebstein und Schloß Ehrenberg.

**Lötzsch's Meisterstück!**



„Klage Hausfrauen greifen nur nach Dresdo-Extra-Seifen.“

Emil Lotzsch G. m. b. H., Dampfseifenfabrik - Dresden-N.  
Vertreter: Erhardt Klein, Meisa, Tel. 767.

**Neue saure Gurken**

in bekannter wohlschmeckender Ware, jetzt laufend lieferbar. Günstig für Wiederverkäufer.  
**Eritz Peschelt, Scharnhub 19.**

Gelb-weiße Substanz entkalken. Weg. Velobna. abzugeben. Goethestr. 34.

Verloren Montag auf dem Wege von Meisa nach Naußitz

**braune Tuchjacke.**

Abgabe. Celis Nr. 22.

**Motorrad-Sozialsitz**

am 7. 5. abds. von Meisa nach Meisa verloren.

Abgabe. geg. Velobna. im Gemeindefam. Gaudis oder Köderau.

**Rosa Strickjacke**

auf dem Danneweg Weomitz - Moritz - Wandrich - Fabrik - Leutewitz verlor.

Weg. Velobna. abzugeben. Meiss. Scharnhubstr. 37.

## Kleine Anzeigen

im Meiser Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Schlafkelle frei. An erfr. im Zeebl. Meisa. Wöbl. Zimmer zu verm. Albertplatz 6, vt.

Beamter sucht sofort 200 Rm. a. Prinoth. zu leihen. Volle Möbelsicherheit vorhanden. Rückzahlg. erst ab 1. d. d. 3. in 5 Monatsraten. Gef. Angeb. u. C 88 a. d. Zabl. Meisa.

15jährig. Mädchen zu leichter Hausarbeit gesucht. An erfr. im Zeebl. Meisa.

Für Geschäftshaushalt in Berlin wird per 1. Juni ein in jeder Beziehung zuverlässiges tüchtiges

**zweites Mädchen** nicht unt. 20 Jhr. gesucht. Selbst. muß in all. Hausarb. bewand. sein u. peinf. laub. arbeiten. Mit lädend. Zeugnissen vorzulegen. Bei Frau Antonie Tröhner Meisa. Schmiedstr. 9.

## Bewerbungsmaterial

muß umgehend geprüft und dann sofort an den Stellensuchenden zurückgeschickt werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Härte, wenn das Bewerbungsmaterial über Gebühr lange zurückgehalten wird. Die Unterlagen werden für weitere Bewerbungen stets dringend benötigt.

**Hausmädchen** etwa 15 Jahre, wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht.  
Hauptstr. 11, Meisa.

Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges

**Büchermädchen** nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschluss.  
Schreiber, Ploitz.

Stallschweizer Kellerinnen empfiehlt Max Dietrich, Stellensvermittl., Weihen, Obergasse 6, Tel. 594.

Tüchtiger gewandter

**Sobelmeister**

der längere Zeit an großer vierseitiger Sobelmachine Fabrikat: Röhling, gearbeitet hat und vollkommen firm in der Bedienung dieser Maschine ist, zu sofortiger Antritt gesucht. Ausführliche Offerten erbeten unter D 564 an das Tageblatt Meisa.

**Stellmacher** 18 Jahre, in ungel. Stellg. möchte sich baldigst versd. und sucht angenehme Dauerstellung. Johannes Parula, Stellmacherei Amelien bei Ploitzewitz.

**Guterhalt. Kinderwagen** zu verf. Scharnhubstr. 11, 1. z.

**Kleinere Wirtschaft in Ploitz Nr. 29**

bei Stauditz, 7 Schffel Feld, Obst- und Gemüsegarten, ist erdellungs-halber zu verkaufen. Angebote sind bis Ende Mai bei dem Ortsrichter baselbst einzureichen.

**Feldbahngleis** und Abwässerung ganz besonders billig zu verkaufen.

H. Rudolf Hans Schiebel Dresden-Blasewitz Tel. 11, Fernruf 30857.

Eine ältere gutgehende

**Kackmaschine** mit Gabelschüssel, 1 1/2 bis 2 m Spurbreite verstellbar, verkauft

**Nittergut Mantig.**

**Horch-Lastwagen** 3 m, weil überzählig zu verkaufen.

Häberes bei Paul Genschel, Mügeln Reg.-Bez. Autowerkstatt.

**Büfett** neu, echt Weich, preiswert zu verkaufen.

Alle Sorten Stäbchen und zur Anfertigung. M. Göpfert, Rosapl. 29 - Stuhlitz.

**Gola und Rindfleisch** wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Scharnhubstr. 37.

**Gebr. eiserner Ofen** mit Röhlaufzug billig zu verkaufen Scharnhubstr. 14, vt. Tel. 385. Anfragen deute abend oder ab morgen mittag.

**Piano** neu, Eiche dunkel, eble Tonfülle (Ausnahmepreis) sofort zu verkaufen.

An erfr. im Zeebl. Meisa

**Ferkel u. Saatkartoffeln** verkauft

G. Kauls, Forberge. 50 Sentner

**Spisekartoffeln** verkauft

**Fischer, Heyda.**

**Tomaten-**

Pflanzen, unsere bewährten eigenen Bäumchen, sowie andere allerbeste Sorten, empfehlen mit starken Pfanzballen in prima Qualitäten

**Alfred Büttner & Co.** Gartenbau-Großbetrieb Meisa und Naußitz. Telefone 85 und 18.

**G. Heinig** Buchweizenhalben (Goldschuppen)

**Bhf. Glaubitz** Täglich frisch gekochten

**Spargel** liefert auch ins Haus Lommatzsch, Leutewitz.

Täglich frisch gekochten

**Spinat** empfiehlt Gärtnerei Weida - Telefon 795. -

Täglich frische Gemüse. Clemens Bürger.

Wir brauchen keine Butter mehr sagen die Hausfrauen, welche

# Rama

MARGARINE butterfein verwenden.

## Die Qualität siegt!

Beim Einkauf  
"Indescautur, Die Rama-Post vom kleinen Coco" oder "Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis"

Ich war über und über mit

# Pickeln

bekämpft und diese deshalb oft zum Spott meiner Kameraden. Ich versuchte verschiedene Mittel, nichts half. Da wurde mir

**Aok-Sosund-Mandelkale** empfohlen. Der Erfolg war verblüffend. Schon nach Gebrauch von 3 Packchen (à 20 Pf.) war ich vollständig von diesen Schönheitsfehlern befreit. R. G. in V.

Preis: 20 Pf. 20 und 1.-

Gegen Sommerprossen wirksam Aok-Sommerprossen-Creme Tube 20 Pf. Überall erhältlich.

**Exterkulturr, Ostseebad Kolberg**

## Aerzte, Anwälte und Beamte!

Großes Spezialhaus in Ploitz liefert an billigen Preisen kompl. Wohnungs-Einrichtungen, sowie Einzel-Möbel gegen bequeme Zahlungs- und auch ohne Anzahlung. Strengste Diskretion wird zugesichert. Offerten unter "Diskret" an "Ma" Daaßenstein & Vogler, Ploitz.

Wainstuben

# Tiedemann & Grahl

Dresden-A., Seestraße 9

Belgisches Pilsener 18000 Erster Rest

Gute Weine / Gute Küche

Spezialkellerei



Unter blühenden Kastanien.

Und was weiß ich der Waldwind. Im frischen...
Kastanienblüten blühen und träumen! O wunderbares Rätselgeheim!

Unter blühenden Kastanien blühen und träumen! O wunderbares Rätselgeheim! Ob alt, ob jung, ob arm, ob reich...

Waldmond! Die Kastanien blühen und träumen! In der Abenddämmerung von Baum zu Baum...

Die Abgeltung an die Invalidenversicherung.

In Höhe von 33 Millionen RM.

Das neue Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung sieht in Art. 4 eine Abgeltung der Angehörigenversicherung an die Träger der Invalidenversicherung in Höhe von 33 Millionen RM. vor.

auf die jetzt vom Gesetzgeber festgesetzte Summe von 33 Millionen RM. zu ermäßigen.

In längerer Ausführung wird seitens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine Erklärung für diese Abgeltung gegeben. Bei der Schaffung des Versicherungsgesetzes für Angestellte blieben die Angehörigen bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 2000 Mark aus der Invalidenversicherung unterstellt...

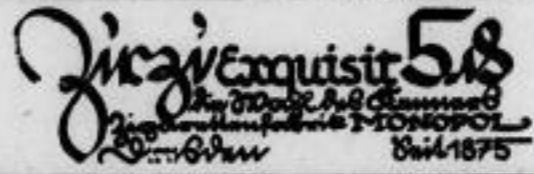
Der Gesetzgeber hat ferner seit der Währungsreform die Invalidenversicherung anerkannt. Hierfür die Invalidenversicherung zu entschädigen und bestimmt, daß zur Abgeltung der Rentenerhöhungen an Angestellte die Reichsversicherungsanstalt am 31. Dezember der Jahre 1923 bis 1926 den Träger der Invalidenversicherung je den Betrag von 600 Millionen Mark zu überweisen hätte.

Das ist jetzt geschehen und durch Befreiung der genannten Summe geregelt worden. Damit sind nicht nur alle bisherigen Rentenerhöhungen und ebenso die durch das neue Gesetz bewirkten Leistungserhöhungen abgegolten...

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Zur Beilegung solcher Firmen, gegenüber denen sogar die Eröffnung des Konkurses wegen Mangels einer der Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt werden mußte, ist vorgeschlagen worden, bei Abweisung eines Antrages auf Konkursöffnung wegen Masse mangels die betreffenden Schuldnerfirmen von Amts wegen im Handelsregister zu löschen.

von Amts wegen im Handelsregister verlöscht werden sollte. — In neuerer Zeit wird immer dringender die Befreiung des Angabes und unläuterer Handelsverkehrs im Einzelhandel durch gesetzliche Maßnahmen gefordert. In einem Bericht an die Handelskammer Chemnitz als Vorberichterstattung die Kammer, daß Angaben und Rabatte, die sich als unlauterer Wettbewerb kennzeichnen, grundsätzlich unter Strafe gestellt werden möchten.



Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige, überall bevorzugte Spezialbier.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blüch.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Auch Mama war voll des Lobes über das tatvolle und diskrete Benehmen des jungen Menschen.

Rur Kurt wurde leicht in die Schultern, — na ja, er wäre ganz nett und sachlich, eben der Typus eines schmeicheleichen Adenbüchlings, aber weshalb davon Aufhebens machen?

Lucie war empört und erregt erwiderte sie: „Du hast durchaus keinen Grund, dich auf das hohe Pferd zu setzen, mein lieber Kurt, jener junge Mann hat sich bereits eine ziemlich selbständige und einflussreiche Stellung geschaffen; das macht ihm erst mal nach, bevor du über ihn die Äpfel zußst.“

Kun wurde auch er heftig. Mit rotem Gesicht rief er: „Na, zum Teufel, bin ich denn an dem Besch viel leicht schuld? Wer hat mich denn in solche mißliche Lage gebracht? Ja doch nicht! Wäre der Krach nicht gekommen, trüge ich doch heute noch den bunten Rock und brauchte nicht mit Hinz und Kunz zu fraternisieren!“

Schlichtend trat die Mutter dazwischen. Doch Lucie sprach ernst und ruhig weiter: „Das Unglück trifft nicht nur dich, sondern uns alle gleich hart. Das bedauere ich sehr. Mit nutzlosen Klagen ist hier aber nichts getan. Wenn du wirklich ein Mann von soldatisch starrer Erziehung bist, so wirst du nun im bürgerlichen Leben dir eine Position erkämpfen können, die dir ebensoviel Ehre einbringt, wie dein bunter Rock, das beweise jetzt.“

„Run gut, ich werde den Posten annehmen!“ rief er laut.

„Hoffentlich bekommst du ihn,“ ergänzte Lucie. Da ging er hinaus und warf die Tür ins Schloß. Die Mama wollte ihm nachlaufen, doch die Tochter hielt sie zurück.

„Das ist nur schmollen, Mutter,“ sagte sie, der alten Frau die Hände zärtlich streichelnd. „So ein ernstes Wort zu hören, tut ihm ganz gut, dann wird ihm erst klar werden, daß er jetzt wirklich ans Arbeiten denken muß.“

Und in der Tat wirkten die schwesterlichen Ermahnungen derart auf ihn ein, daß er noch am selben Tage sich in dem Bankhaus vorstellte.

Er machte einen guten Eindruck, und weil die Firma seines Vaters fast ein Jahrhundert makellos dagestanden hatte, engagierte man ihn als Assistenten; die ersten sechs Monate mußte er unjüngst arbeiten, dann belohnte er ein kleines Gehalt, das bei guten Leistungen schnell gesteigert werden sollte. Sofort nahm er an und trat bereits am nächsten Tage die Stelle an.

Aber trotz seiner Zurückhaltung grüßte man ihm im Bureau nicht. Man glaubte eben, daß der Nummer, der über seine Familie heringebrochen war, ihn so ernst und wortlos machte, deshalb kam man ihm von allen Seiten mit respektvoller Krigkeit entgegen.

Das alles nahm er wie etwas Selbstverständliches hin. Doch immer konnte er sich nicht darin finden, daß er nun sein Leben lang in solchen Räumen am Pult vertrauen sollte.

Der Gedanke war ihm direkt widersinnig. Wie eine heimliche Wut, wie Haß und Groll lagte es in ihm auf, wenn er so seine Ketten fühlte. Nein, und tausendmal nein! Das ertrag er auf die Dauer nicht!

Dazu war er mit zu großartigen Ansprüchen an das Leben errogen!

Zu Hause vor Mutter und Schwester verriet er nichts von alledem, was in ihm vorging. Wenn er aber in seinem Zimmer allein war und über lautmännlichen Büchern brütete, dann kam all der wilde Groll hoch, dann ballte er die Hände zusammen, und dann kam es sogar vor, daß er dem Andenken des unglücklichen Vaters suchte. Weshalb hatte man ihn denn erst so errogen, daß er nur auf des Lebens Höhen zu wandeln gewöhnt war, um ihn mit einem Ruck in die Niederungen hinabzustößen! Nein, das verglich er dem Vater nie! Niemals!

Oft sah er vor seinen Büchern und starrte sie fremd und abwesend an. Und einmal, als draußen mit klingendem Spiel Militär vorbeizog, da traten ihm die heißen Tränen in die Augen, und er mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien und alle Arbeit hinzuworfen und davonzulaufen.

Nein, und nochmal nein! Dies Dasein ertrag er auf die Dauer einfach nicht!

Hundertmal nahm er sich vor, auszurücken oder ein Ende zu machen, aber sonst was, — nur nicht des Joch weiterzuschleppen. Wenn er dann aber heimkam, das gramvolle Gesicht der alten Mutter sah, die doch auch alles ertragen mußte, der doch dieser Wechsel der Verhältnisse noch viel mehr Kummer machen mußte, dann begann er sich seines Kleinmutes zu schämen und einzusehen, daß es hier nur eins gab: sich in das Unabänderliche zu fügen.

Und so schleppte er von nun an geduldi seine Last weiter und verfuhrte es, sich an das Unmögliche zu gewöhnen. Wenn er aber frei und mal ohne Aufsicht war, dann packte ihn der Drang nach Freiheit so unüberstehlich, daß er sich blind und toll in das wildeste Leben hineinstürzte und mit vollen Jügen genoss, was der dahinleisende Augenblick ihm gerade bot. In solchen Momenten gab es denn nur eine Rettung für ihn: sich betäuben, bis zur Sinnlosigkeit gehen, um all den Jammer zu vergessen.

Jedoch blieb er in Begenden, die fern vom großen Weltabstehen lagen, weil er fürchtete, mit ehemaligen Bekannten oder Kameraden zusammenzukommen; auch peinigte ihn seine Schuld an Büdnie, den er schriftlich um Aufschub der Rückzahlung gebeten hatte.

So lebte er sich nach und nach in die ihm so völlig neuen Verhältnisse ein. Der einzige aus dem Gefängnis, mit dem er ab und zu einen spärlichen Verkehr unterhielt, war Fritz Jensen. Er hatte sehr bald gemerkt, daß er von dem sehr beschäftigten Menschen nur lernen konnte, und da er außerdem ein distret vornehmeres Auftreten hatte, so konnte man sich schon mal mit ihm zusammen setzen lassen; indes überschritt der Verkehr vorerst nicht die Grenzen rein äußerlicher Bekanntschaft.

geregelte Tätigkeit hatte, und so erhoffte man, daß er sich nach und nach schon eine auskömmliche Stelle schaffen würde. Selbst wenn er jetzt ab und zu mal ein bißchen länger als gewöhnlich ausblieb, sagte Lucie nichts, denn auch sie fühlte ja, wie schwer ihm dies neue Joch drücken mußte. Und Ramachen verhätschelte ihren Liebling nach wie vor, natürlich ganz heimlich, und was sie konnte, steckte sie ihm an Taschengeld zu. Der arme gute Junge tat ihr unaussprechlich leid, und wenn er es auch nie zeigte, wie schwer er an seiner Last trug, das liebevolle Auge der Mutter merkte es doch, und deshalb tat sie alles, um ihm hier und da ein bißchen Freiheit zu schaffen.

Für die Zukunft Kurts war nun vorerst geforgt. Weniger schnell aber wurden die Wünsche und Hoffnungen der Schwester erfüllt. Zwar hatte sie auf Empfehlung ihres ehemaligen Musiklehrers einige Klavierschüler bekommen, aber die Erträgnisse dieser mühseligen und aufreibenden Tätigkeit waren so gering, daß sie sich Notgedrungen noch nach einer anderen Erwerbsquelle umsehen mußte, die mehr Verdienst abwarf.

Was aber sollte sie nun beginnen? Erst jetzt, nun sie jah, mit welcher ungeheuren Schwierigkeiten ein junges Mädchen aus besserem Stande zu kämpfen hatte, wenn es sich ehrlich sein Brot verdienen wollte, erst jetzt wurde ihr zum Erschrecken klar, welcher Zukunft sie entgegenging. Tag für Tag war sie in der Stadt und bewarbt sich um die ausgeschriebenen Stellen, die sie aus Zeitungen sich notiert hatte, aber wenn sie ankam, waren schon so viele Damen vor ihr dagewesen, daß ihre Aussicht gleich Null war. Doch immer von neuem verfuhrte sie ihr Glück, freilich immer ohne den gewünschten Erfolg. Endlich sah sie ein, daß man so zu keinem Ziel kam, und so gab sie dies Suchen und Abhehen auf und sann über einen anderen Weg nach. Und dann gab es noch etwas, was ihr nach reiflicher Überlegung einen nicht geringen Schreck einjagte. Sie erkannte mit Entsetzen, daß ihre Fähigkeiten doch nur äußerst mangelhafte waren; zwar mußte sie auf allen Gebieten Bescheid, aber dennoch konnte sie nichts ganz, sie hatte nur so viel gelernt, was ein Mädchen aus ihren Kreisen wissen mußte, um im Salon nicht unwissend zu erscheinen, sie war eine gebildete Dilettantin, nicht mehr. Und jetzt erst erkannte sie mit Schrecken, eine wie verkehrte und mangelhafte Erziehung sie und so viele ihrer Standesgenossinnen bekommen hatten.

Die Idee mit dem Sprachunterricht ließ sie sofort als unausführbar fallen, als sie sah, mit welchem Heer von Konkurrentinnen sie zu kämpfen hatte und wie wenig die Stunden eintrugen.

Auch die Beschäftigung mit feinen Näh- und Stidarbeiten war ebenso mühsam, weil sie blutwenig einbrachte. blieb ihr als letzter Versuch noch die Malerei und dieser Tätigkeit lag sie nun mit froher Emsigkeit ob, denn auf diesem Gebiet war sie noch am meisten bewandert, und hier hatte sie auch mit keiner allzu großen Konkurrenz zu kämpfen.

Sie malte auf Porzellan und auch auf Seidenstoffen, und als sie glaubte, etwas Gutes fertiggestellt zu haben ging sie mit diesen Arbeiten in einige Kunsthandlungen und bot ihre Erzeugnisse an.

Sie hatte Glück, endlich, endlich lächelt ihr der Erfolg. Schon im zweiten Geschäft, das sie besuchte, interessierte man sich für ihre kleinen Kunstwerke. Als der Herr des Hauses die einfach, aber vornehm gestaltete Dame sah, erkannte er in ihr sofort, daß sie aus gutem Hause war. Und mit resem Interesse betrachtete er die kleinen



... als Kasse aufstellen sei und das er gemäß dem Brauch der von seinem Verteidiger beim Justizminister eingehenden Vorstellungen abwarten wolle. Er ist bereit, bis zur Entscheidung seiner Beschwerde Strafurlaub zu erlangen und will sich allsinn wieder freiwillig stellen. Gegen Strafbefehl auch ein Ermittlungsverfahren in der Nebenbelangung Angelegenheit der Bankiers Kuntze.

Die Schwindel-Kassette Brände u. G. H. in der Berliner Presse und auch im Lande verbreitete Nachrichten, daß eine Reihe Berliner Staatsbeamter von einer Firma „Deutsche Handels-Ausbeute Dr. Brande u. Cie.“ Berlin, Potsdamer Str., in schwebender Weise um ihre Uebernahmgebühren betrüben worden sind, haben die Kommunisten im Vreuzischen Landtag veranlaßt, eine kleine Anfrage zu dieser Materie einzubringen. Bekanntlich handelt es sich bei Dr. Brande um den früheren Generalsekretär des Reichsverbandes der Volkseigenen Deutschlands. In dieser seiner früheren Tätigkeit hatte er sich beim Berliner Polizeipräsidenten ein gewisses Vertrauen erworben, das er nun dazu ausgenutzt haben soll, mit Hülfsnahme der Schenkung einer Auskunfts- und Schutzpolizeibeamten die Besetzung ihrer Dienststellen zu veranlassen, gegen Stellung einer „Kassette“, die zum Teil die ganze Höhe der Uebernahmgebühren der Polizeibeamten umfaßt, bei sich einzuhaken. Tatsächlich soll er aber gar keinen Geschäftsbetrieb, wenigstens keinen ernsthaften, unterhalten, sondern vielmehr die ihm vielfach vom Polizeipräsidenten — das den entlassenen Beamten die Uebernahmgebühren nur zu Bestellungen usw. an ganz sicheren Firmen ausständig und scheinbar bei Dr. Brande erheblich mit betrogen worden ist — direkt zugewiesenen „Geschäftsanteile“ oder „Kassetten“ der von ihm zur Anstellung angenommenen rund 44 Beamten für sich selbst und das luxuriöse Leben seines Kommandos verbraucht haben. Die beiden unter Betrugverdacht stehenden sind inzwischen verhaftet worden, und die kommunistischen Antragsteller verlangen Auskunft, ob dem Staatsministerium das Bestehen dieser „Firma“ und diese „eigenartige Zusammenarbeit mit dem Berliner Polizeipräsidenten“ bekannt gewesen sei. Schließlich wird die Regierung gefragt, ob sie die in dieser Angelegenheit nachgewiesenen Verhältnisse in dieser Angelegenheit nachzusehen werden kann, entsprechend zur Verantwortung ziehen und die „durch die Verantwortlichkeit der Abteilung 3 des Berliner Polizeipräsidenten geschädigten 44 Versorgungsbeamten“ voll zu entschädigen bereit ist.

Das Urteil gegen Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meier rechtskräftig. In der gestern vor dem Berliner Landgericht angelegten Berufungsverhandlung gegen den im Zusammenhang mit der Affäre der Justizbeamten Rossel und Balle zu 1 Jahr Gefängnis verurteilten Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meier gab sein Verteidiger die Erklärung ab, daß Dr. Meier seine Berufung zurückziehe. Der Oberstaatsanwalt ersuchte darauf

... auch die von der Staatsanwaltschaft angelegte Berufung zu verwerfen. Durch einen diesem Antrag widersprechenden Gerichtsbescheid wurde die gegen Meier erlassene Strafe damit rechtskräftig. In derselben Verhandlung wurde die gegen Justizobersekretär Rossel erlassene Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus auf 1 1/2 Jahren Gefängnis festgesetzt.

Zuflucht über die Alpen. Der südbayerische Luft-Dienst in München fällt die Aufgabe zu, den regelmäßigen Luftverkehr über die Alpen im Winter nach Italien vorzubereiten. Ihr Direktor Döller richtete die alpine Hälftenverlegung ein und überflog am 15. April 1935 zum ersten Male mit einem Dornier-Doppel unter Führung von Wilibald Volte die Alpen und die Hochebene bis Mailand. Am 18. April und 2. Mai dieses Jahres wurde die Fahrt mit einem dreimotorigen Rohrbach-Motand wiederholt. Auch von Schweizer Seite ist das Problem der Alpenüberquerung in Angriff genommen worden. Der Direktor der „Alpen“ Mittelholzer hat mit dem Flugzeug verschiedene Ueberquerungen der Alpen vorgenommen, zuletzt als er mit seinem Dornier-Decker-Wasserflugzeug seinen Kapstadtsflug antrat. Auf den Linien Wien—Sondrio, Wien—Innsbruck—Bozzen, München—Innsbruck, München—Mailand und Zürich—Mailand hat das Hauptflugzeug in die tropische Alpenfliegerei kräftig Beiträge geleistet. Der Sieg wird freilich von einem für das Hochgebirge notwendigerweise besonders angepaßten ausgearbeiteten Nachrichten- und Wetterdienst abhängen.

Zugreisen in der Luft. Bei dem neuesten und modernsten Transportmittel, dem Luftschiff, hat sich Durus und Sicherheit gepaart. Alle Bequemlichkeiten, die die Eisenbahnen und Automobile bieten, gehören zu den selbstverständlichen Einrichtungen der Luftschiffe. Der neue Doppeldecker, der zur Zeit in Friedrichshafen für den Spanier-Südamerika-Dienst gebaut wird, verdrängt jeden Vergleich mit unseren modernsten Ozeanern, deren Einrichtungen so zugeschnitten sind, daß sie das Gefühl, sich nicht auf feiner Erde zu befinden, vergessen lassen. Die elektrisch betriebene Küche ist in der Lage, die abwechslungsreichsten Speisen für 40 Personen herzustellen. Der Speisesaal kann ohne weiteres in einen Tanzsaal verwandelt werden. Die Inneneinrichtung der Räume, die durchweg mit weichen Teppichen versehen sind, läßt weit eher den Eindruck aufkommen, daß man sich in den eleganten Räumen eines Großstadthotels befindet, als daß man durch die Luft schwebt. Hervorragende Radioanlagen vermitteln zu jeder Zeit Unterhaltungen, Konzerte und Tanzmusik. Nur die bestgerüstetsten internationalen Schlafwagen-Abteile können einem Vergleich mit den Schlafeinrichtungen dieser neuen Doppeldecker-Luftschiffe stand halten. Auch das Problem des Temperaturausgleichs ist glücklich gelöst worden. Bei den häufigen klimatischen Veränderungen war gerade die Lösung dieser Aufgabe außerordentlich schwierig. Man darf nicht vergessen, daß das Luftschiff auf der Spanien-Südamerika-Route in kurzen Zwischenräumen über

... wasserige Wasserflächen, dann wieder über schneebedeckte Berggipfel und Ebenen mit tropischer Hitze hinwegfliegt. Kurzum, das Reisen, das früher der Inbegriff alles Unbegreiflichen u. Anstrengenden war, gehört heute zu den angenehmsten und gemächlichsten Dingen der Welt.

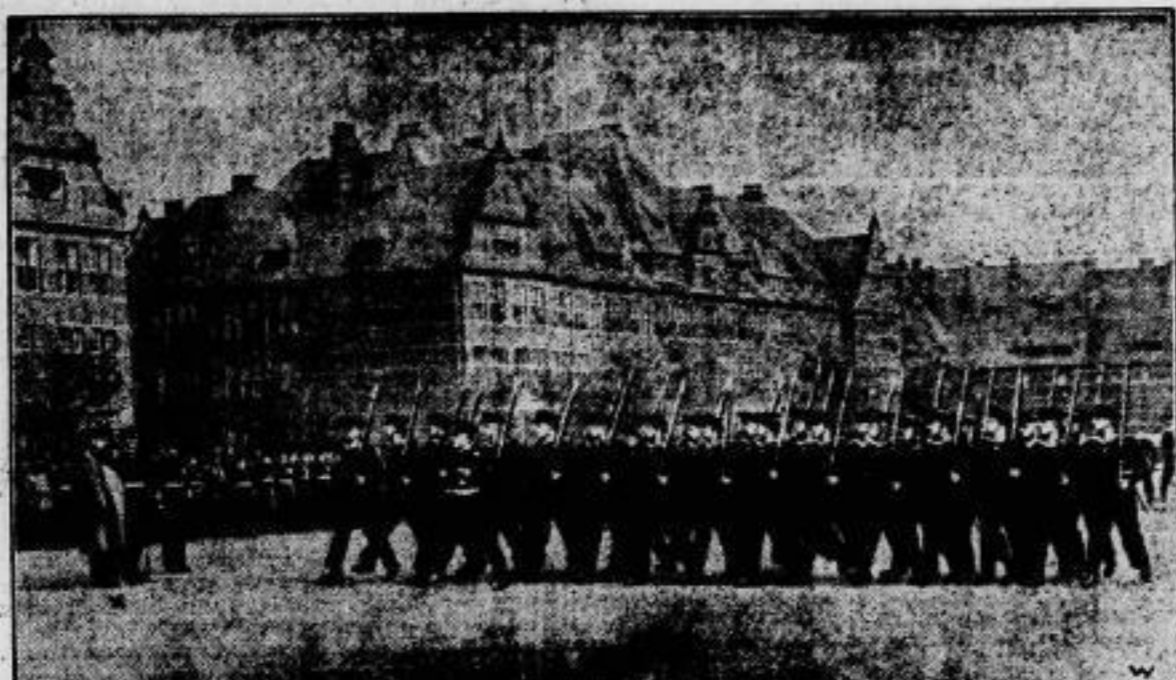
Welcher Deutsche betrat als Erster die Neue Welt? Soeben hat man endlich den ersten Deutschen eruiert, der überhaupt jemals den Boden Amerikas betreten hat. Es war ein gewisser Ambrosius Darlinger aus Augsburg, wie der frühere deutsche Generalkonsul in New York nach langen Nachforschungen festgestellt wurde. Darlinger war in den Kalenderstreit verwickelt worden, der am 1. März 1484 seine Vaterstadt durchtobte. Kurz darauf betraute ihn die große Handelsfirma der Wessler mit der Führung einer Expedition nach den in Südamerika gelegenen spanischen Kolonien, welche Expedition König Philipp II. von Spanien mit umfangreichen Privilegien ausstattete. Es muß gesagt werden, daß diese Expedition des deutschen Agenten nur sehr geringen Erfolg beschieden war. Dennoch unternahm er eine zweite, auf der es ihm dann glückte, nach wilden Kämpfen mit den Indianern Kolonien anzulegen und dem deutschen Handel glänzende Aussichten zu verschaffen.

Die reichsten Menschen der Welt. Dem „Echo de Paris“ zufolge sind die reichsten Menschen der Welt: Demm Ford (1.200.000.000 Dollar), John Rockefeller (800.000.000 Dollar), André Mellon, der Herzog von Westminster, Eduard Barthelemy, Basil Zaharoff, der Maharadscha von Baroda, Alor, Vanderbilt, Edwinstein-Belgien, Mitsubisi-Japan, Patino-Bolivien und J. P. Morgan (100.000.000 Dollar).

Weibliche Reklame. Wie macht eine Frau, die als Schauspielerin oder sonstwie in der Öffentlichkeit steht, für sich diejenige Reklame, die ihren Ruf und damit ihre Einnahmen erhöht? Die Frage klingt beinahe etwas lächerlich, aber sie ist in Wirklichkeit eine grundlegende ökonomische Frage im Leben der berühmten Schauspielerinnen geworden. Im neuen Heft der „Moderne Welt“ geht Margarete Caemmerer an der Hand von außerordentlich amüsanten Photographien ausführlich auf dieses Problem ein. Wir erfahren da, wie sehr verschieden die weibliche Reklame von der männlichen ist (trotzdem beide denselben Hintergedanken geschäftlichen Ruhens haben). Wenn die französische Schauspielerin Sorel nach Amerika fährt, nimmt sie das Bett der Pompadour mit und tritt damit öffentlich auf. Mitbringerin, die Besitzerin der berühmtesten Beine der Welt, läßt dieselben mit einer Million Dollar versichern. Der Wiener Star Dora Dubn trägt das kostbarste Armband der Welt. Hazel Goodwin in New York geht mit ihrem Alligator in den Straßen spazieren und die Londoner Film-Schauspielerin Crawford zeigt sich als Amateurboxerin. Ein beliebtes weibliches Reklamemittel ist auch ein aufsehenerregender Prozeß.



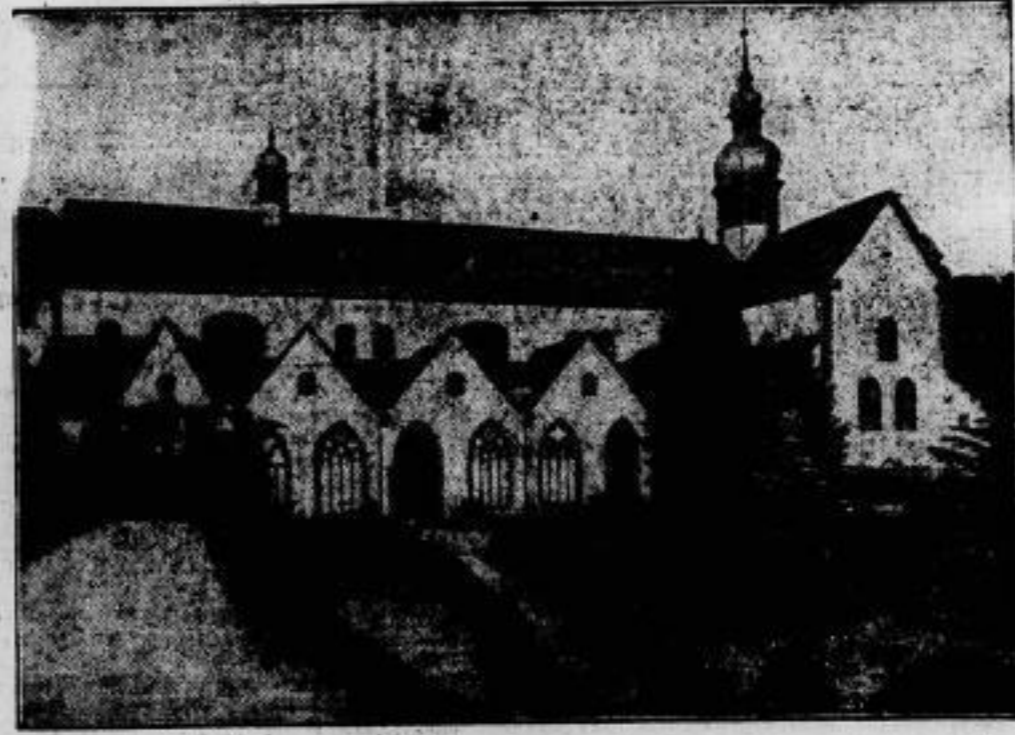
**Atlantid-Flieger Kungesser vermisst.**  
Der Paris-Newport-Flieger Kungesser, der schon über Nordatlantid geflogen sein sollte, ist kurz vor dem Ziel vermisst. Seine und Kussensensuchen ihn bisher vergebens.



**Der Reichspräsident in Wilhelmshaven.**  
Vordemarch der Matrosen. Reichspräsident von Hindenburg besichtigte die Marinestation in Wilhelmshaven und legte auf dem Ehrenfriedhof, wo die Stageratungskämpfer und die anderen Gefallenen der Seeregimente liegen, einen Kranz nieder.



**Trachtenfest in Halle a. S.**  
Braut und Bräutigam in Hallenser Tracht. In Halle an der Saale fand zum ersten Male seit 1918 wieder das historische Trachtenfest auf dem Alten Markt statt, an dem außer Hallensern auch Eichsfelder und Oberhessener in ihren Trachten teilnahmen.



**Kloster Oberbach im Rheingau.**  
Das Kloster Oberbach befindet sich im Besitz der staatlichen Domänenverwaltung, die hier die weltlichen Besitztümer des Rheingaus verwaltet. Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst u. W.“ hielt hier ihre diesjährige Hauptversammlung ab, nachdem zur Erhaltung der aus dem 12. Jahrhundert stammenden archaischen Klosterkirche in den letzten Jahren seitens der Regierung bedeutende Restaurierungsarbeiten angeleitet worden sind.

# Das neueste Eigenheim des Jugendbergsverbandes, am Gäßchen, in Subungergassestadt.



## Was jeder von der Jugendbergs-Werbewoche (8.—15. Mai) wissen muß.

v. C. v. a. II., Dresden.

Unter dem Leitfaden, daß Vorbeugen besser als Heilen ist, wird sie veranstaltet. In diesem Sinne leben sich fast alle größeren Städte des Reiches, besonders natürlich die in den Industriezentren liegenden, vor der Wahl, entweder ihre Kranken-, Armen- und Fürsorgeanstalten zu vergrößern — oder die Tore zu öffnen zum Jungborn Natur. Wir alle leiden unter der Jagd des modernen Erwerbslebens. Als Folge dieser aufreibenden Jagd wächst die Nervosität unserer Geschlechter mehr und mehr. Sorgfältig zusammengestellte Statistiken geben uns ein erschreckendes Bild von körperlich und geistlich gebrochenen Menschen. Unsummen sind nötig, um zu heilen und zu bessern. Und was wird wirklich dabei anders? Scheinbar hilft der Einzelne all dem gegenüber. Geht es immer weiter abwärts mit uns? Nein, sagen wir und denken dabei an die Jugend, die mit ungebrochener Kraft ins Leben kommt. Aber wie? Steht in ihr nicht vielfach schon der Keim zu Krankheit und Verfall? Wird auch sie nicht erbarmungslos hineingerissen in die harte Ironie des Lebens? Steht auch sie nicht in Gefahr, Gesundheit und Kraft zu verlieren? Eine bange Frage: Gibt es nicht Mittel, einen Deich zu bauen, der wenigstens unsere Jugend schützt, unserer Jugend Gesundheit und Kraft erhält?

Hier ist ein Deal! Helfen Sie uns Jugendbergs- und Jugendferienheime bauen!

Obgleich Reich und Länder in weitestmöglicher Weise sämtliche höhere Beiträge für den Ausbau des Reichs-Jugendbergsverbandes in ihrem Haushalt einrichten, die Selbsthilfe des Jugendbergsverbandes auf das Höchste mögliche Maß angezogen wird, müssen doch noch andere Mittel beschafft werden, wenn es allen jugendlichen Sachsen möglich sein soll, wenigstens viermal im Jahre nach froher Wanderung eine Jugendbergswoche zu besuchen. Dazu werden noch 7000 Tagerlöse benötigt.

Das zu erreichen ist Zweck und Ziel der Werbewoche! Wie soll das erreicht werden? 200 000 Sparerbeitenden in dreifacher Form aus Metall und dazu 50 000 künstlerische Vorkarten haben für die Haus- und Straßensammlung zur Verfügung. Wer mindestens 20 Pf. spendet, erhält das eine oder andere nach Wahl. Um den Briefmarken-Sammlern zu einer Seitenhilfe zu verhelfen, wurden einige tausend Vorkarten von der Reichsdruckerei mit einbedruckter Wertmarke versehen. Viele tausend Plakate verlaufen in den Schulen, bei Behörden, Geschäften, Anschlagtafeln die Werbewoche, die gleichzeitig zur Unterhaltung der leicht laufenden großen Geldblätter des Verbandes veranstaltet wird. Über eine halbe Million Flugblätter verlaufen die Arbeit des Verbandes und fordern zur Mittatlichkeit auf. Wer wurde mit der Organisation in Sachsen betraut? In den Städten: Mehr als 150 Ortsgruppen des Verbandes und Ortsausschüsse des Landesauschusses Sachsen führen die Werbewoche durch. Verschiedentlich wurden noch besondere Ausschüsse gebildet.

Auf dem Lande: Eine zentrale Stelle wurde in den Bezirksfürsorgeverbänden der Amtshauptmannschaften gebildet. Durch diese werden über 1500 Gemeinden erfasst. Überall führen die Haus- und Straßensammlung Jugendliche der Vereine und Schüler hoh. Schenkungen durch Zeichnungslisten für Spenden Regen in allen Gauen und Sparsparnissen, sowie in fast allen Kantonskassen Sachsen aus. So ist während der Werbewoche jedem Sparerbeitenden gegeben, ein Ehrenzeichen beizubringen zum Jugendbergsverband, damit es weiter vorwärts schreite zum Wohle der Jugend, zum Wohle unseres ganzen Volkes.

Die Blase Deutscher des Bieres. Es wurde unklar irgendwo schicklich, daß auf ein Glas Bier in Deutschland beim in Deutscher eine 16. bis Blase Steuer entfällt. In der Brauereipresse wird jetzt eine neue Aufmachung verlangt, wonach im allgemeinen deutschen Reichs Brauereien und Gastwirte zusammen hinsichtlich des Bieres nur für 33 verschiedene Steuern aufkommen müssen, je nachdem, ob man die Besteuerung des Bieres vom Standpunkt der Brauerei oder von dem des Gastwirtes aus untersucht. Durch Eingriffe der allgemeinen sozialen Reformen, die dem Produzenten ebenso wie dem Zwischenhändler und Detailhändler auferlegt sind, kann man die Höhe der Abgaben noch erheblich vergrößern. Es genügt aber wahrlich schon, wenn man nur sich auf die reinen Steuern und Gebühren beschränkt, danach ergibt sich folgendes Bild. Die Brauereien haben zu zahlen: 1. Reichssteuer, 2. Warenumschlagsteuer, 3. Vermögenseinkommensteuer, 4. Körperschaftsteuer, 5. Gewerbesteuer, 6. Sozialversicherungsbeitrag, 7. Gemeindegeldsteuer, 8. Haussteuer, 9. Industrieabgaben, 10. Wegeabgaben, 11. Entwässerungsabgaben, 12. Kraftfahrzeugsteuer, 13. Gemeindegeldsteuer für Klammern, 14. Anrechnungsgeld für Klammern, 15. Handelskammerbeiträge, 16. Berufsvereinsbeiträge, 17. Kanalgebühren, 18. Müllabfuhrgebühren. Dazu kommen noch die verschiedenen sozialen Abgaben, wie Krankenversicherungs-, Unfallversicherungs-, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherungsbeiträge, Berufsversicherungsbeiträge usw. — Das Gesamtresultat müßte fast humoristisch an, wer aber den reichen „Steuerleuten“ am eigenen Leibe verspürt, dem vergeht der Humor bei solchen Betrachtungen.

## Marktberichte.

**Großhändler Schweinemarkt** Dienstag, den 10. Mai 1927. Zufuhr: 178 Tiere. Preis 10—20 Mark pro Stk. Geschäftsgang: langsam.

**Wirtschaftliche Preise an der Produktenbörse zu Berlin** am 10. Mai. Getreide und Mehlwaren pro 100 kg. Weizen, märkischer 208—210, pomm. —. Roggen, märkischer 172—178, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, Sommergerste 240—260, neue Wintergerste 225—235. Hafer, märkischer, alt — neu 240—245; Weizen, loco Berlin —, Roggen loco Hamburg 192—195. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sat. (heute Markt über Notiz) 37,50—38,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sat. 34,40—36,00. Weizenkleie, frei Berlin 15,75. Weizenkleie, frei Berlin 17,25—17,50. Mais —, Weizen-Weizen 42,00—58,00, Mehl Speise-Weizen 27,00 bis 30,00. Futtererbsen 22,00—23,00. Weizen 29,00—32,00. Ackerbohnen 20,00—22,00. Wicken 22,00—24,50. Lupinen, blaue 14,50—15,50, gelbe 16,00—17,50. Erbsen, neu —, Ackerbohnen 15,50 bis 16,00. Weizen 19,70 bis 20,00. Futtererbsen 13,80—14,80. Weizen 20,00—20,50. Kartoffeln 34,20—34,60.

## Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Wasserstand	Moldau			Eger			Elbe			
	Neustadt	Walditz	Wittich	Walditz	Wittich	Wittich	Wittich	Wittich	Wittich	
10.	+ 50	+ 15	+ 12	+ 56	+ 131	+ 90	+ 77	+ 115	+ 20	+ 62
11.	+ 64	+ 28	+ 12	+ 54	+ 190	+ 78	+ 85	+ 102	+ 46	+ 85

## Gerichtssaal.

Landgericht Dresden. Schon oft sind allerlei Zwistigkeiten durch Hühner entstanden, wenn sie in benachbarte Grundstücke eingedrungen sind, und dort durch herumhüpfen verschiedene Schäden angerichtet haben. Ueber nachbarliches Verhalten hatte sich auch der Quisbühler Max Richter in Nabelitz bei Großhain geärgert, wie eine Verhandlung vor der fünften Strafkammer des Landgerichts Dresden ergab. Richter war beschuldigt worden, daß er an der Grenze seines Grundstückes Kattentisch aufgelegt hatte, wovon das Geflügel des Nachbarn gestreift. Infolge Vergiftung sind dann 21 Hühner und 4 Gänse verendet. Quisbühler Richter war wegen Sachbeschädigung zur Zahlung von 100 Mark in Strafe genommen worden. Der hier einschließende § 308 StGB lautet: „Wer vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ Wegen des Urteils hatten Richter und auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die aber beide verworfen wurden. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, es gelte als voll erwiesen, daß der Angeklagte und seine andere Person das Gfl ausgelegt habe, dazu kommen dessen vorherige Drohungen, daß der Nachbar in vierzehn Tagen keine Hühner mehr besitzen werde. Die vom Vorberichter ausgeworfene Geldstrafe sei für eine ausreichende Sühne erachtet worden. (R—A.)



Führen Sie über Ihre Inserate eine Erfolgskontrolle und schreiben Sie auf die erste Seite das Wort „Beharrlichkeit“. Die macht's.

## Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag überaus flau, namentlich wohl infolge von Geldnoten der Börse. Bei den meisten Werten, die bisher den Hauptgegenstand der Spekulation gebildet hatten, gab es sehr harte Kursrückgänge, so insbesondere auch bei einzelnen Kapitalwerten wie Hamburg, die dreizehn Prozent verloren. Am Rentenmarkt notierte Abfindungsanleihe 180 Prozent, II 201½ Prozent, Neubausanleihe 214 und Schuldscheine 13½ Prozent. Die neue Reichsanleihe hatte einen Kurs von 10,10 Prozent. Von den Schiffahrtswerten gaben Dania-Dampfschiffahrt um fünf Prozent nach, Hamburg-Süd um 2½ Prozent und Norddeutscher Lloyd um 2 Prozent. Banknoten mußten durchwegs nachgeben. Unter anderem verlor Bank für Elektrizität und Bank für Brauindustrie je 6 Prozent. Am Romanaktienmarkt verloren Richter 5 Prozent, Carpen 7 Prozent, Rheinhardt 1 Prozent, ferner Rheinische Braunkohlen und Stolberger je 4 Prozent, Mansfelder 3½ Prozent, Ilse 3½ Prozent, Laura 2 Prozent, Hebe 2½ Prozent, von den Kapitalwerten gingen Aktienleihen um 3½ Prozent. Behrens

um 2½ Prozent zurück. Die Aktien der Farbenindustrie verloren 5 Prozent. Auch Elektrizität und die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken notierten hart nach unten. In der letzten Börsensitzung wurde die Tendenz überaus matt. Die Kursrückgänge vergrößerten sich derart, daß Carpeners insgesamt 14 Prozent, Rheinhardt 9 Prozent, Mannesmann 6 Prozent, Rheinische Braunkohlen 11 Prozent und ebenso viel schließlich die Aktien der Farbenindustrie verloren. Der Kurs für Tagesgeld war 5½ bis 7 Prozent, für Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert. Bekannte Nachfrage herrschte nach Devisen, insbesondere englischen Pfunden und Dollars, deren Kurs erheblich stieg.

**Stellungnahme der Großbanken.** Der Volkswirtschaftlichen Zeitung zufolge hat gestern nachmittag eine Besprechung der Großbanken über die augenblickliche Börsen- und Geldmarktlage stattgefunden. Wie dem Blatt veröffentlicht wird, handelt es sich bei dieser Sitzung um eine der seit einiger Zeit in regelmäßigen Zwischenräumen üblichen Besprechungen, um ein möglichst einheitliches Vorgehen der Großbanken besonders in der Frage der Bereitstellung von Resportgeldern herbeizuführen.

**Starker Rückgang der Betriebsstilllegungsaussagen.** Die Zahl der beim sachl. Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über beschäftigte Stilllegung von Be-

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen: Das Anwertergesetz (Anwertergesetz) nebst Erläuterung seiner wesentlichen Bestimmungen. Von Dr. G. Köhler, Regierungsrat. Zweite, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage. 96 Seiten. Weidmann, Berlin, 1927. Preis 1,50.

Freiberg (Sa.), Verlagsanstalt Ernst Maukisch. — Das Mietrecht, das förmlich aus Anlaß der Erhöhung der Mieten ab 1. April und 1. Oktober im sächsischen Landtage wieder in ausgiebiger Weise behandelt wurde, ist für jeden sächsischen Staatsbürger von so außerordentlicher Bedeutung, daß die Köhler'sche Erläuterung dieses mit Recht so unbedeutenden und doch im Wirtschaftsleben so tief einschneidenden Gesetzes nur freudig begrüßt werden kann. Wie groß das Bedürfnis ist, geht am besten daraus hervor, daß die hohe erste Auflage in ganz kurzer Zeit vergriffen war. Die zweite Auflage ist auch für die Weidner der ersten nötig; denn sie berücksichtigt die Erhöhung der Mieten, die nach Erlassen der ersten Auflage erlassenen weiteren Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen, die Änderung des Gesetzes vom 9. April 1927, und sucht alle bisher in der Praxis aufgetauchten Zweifel zu klären, stellt die neueste Rechtsprechung heraus und gibt Aufschluß über alle wesentlichen Fragen, die in Beziehung zur Mietrechtswelt stehen. Kurz, das Köhler'sche Buch ist das einzige Nachschlagewerk für Aufwertungsfragen, und deshalb ist es unentbehrlich für alle, die in irgendeiner Form von der Steuer betroffen werden oder mit ihr zu tun haben.

24. Ausgabe. Bekannte Klassikerreihe vereinigt die folgenden von dem bekannten Verleger Anton J. Benjamins, Leipzig herausgegebene Sammlung „Klassische Volkswirtschaft“ Band 2. In altsächsischer Zusammenfassung enthält der Band eine kritische Reihe unvergänglicher Aufsätze, welche jedem Volkswirtschaftler größte Freude bereiten. Aus dem Inhalt seien nur hervorgehoben: Wagnon-Jantassa, Frank-Wagner von Gounod — Ku matin von G. Gouard — Kinnu-Ranna von Micheli — berühmtes Ständchen von Gounod — Dichter und Bauer-Duvertine, Frühlingssied von Gounod — Elfenhaus von Gounod — Serenade de Gounod, Korridor et Kavalier von Kuhnlein — Das Gäßchen, Maria usw. usw. Der Ankaufspreis von RM. 3,50 ist bei dem brillanten Inhalt und der wirklich vornehmen Ausstattung gering zu nennen.